Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1890

22.10.1890 (No. 248)

Visual Library

Erscheint täglich (ausgenommen Montags).

Abonnement: Im Verlage abgeholt 50 Pfennig monatlich. Durch die Trägerin oder durch die Post frei in's Haus geliefert M. 1.90 pro Quartal.

Inserate: Die Petit-Zeile 20 Pfg., (Lokal-Inserate billiger), die Reklame-Zeile 40 Pfg.

Einzelne Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

Badische Presse.

Auflage 11760. Notariell beglaubigt. (Kleine Presse). Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Erscheint täglich (ausgenommen Montags)

Expedition: Karlstraße Nr. 27.

Rotationsdruck und Verlag: Thiergarten & Raupp.

Verantwortlich: für den politischen und feuilletonistischen Theil: F. Thiergarten, für den Lokalen-, Reklamen- und Inseraten-Theil: Carl Raupp, sämmtlich in Karlsruhe.

Nr. 248. Telephon-Nr. 86. Karlsruhe, Mittwoch, den 22. Oktober 1890. Telephon-Nr. 86. 6. Jahrgang.

Bestellungen

auf die

„Badische Presse“

(Verbreitetste Zeitung in Karlsruhe und im badischen Lande —

notariell beglaubigte Auflage **11,760** Exempl.) werden für die Monate

November und Dezember

auswärts durch alle Postanstalten und Postboten, in Karlsruhe durch die Expedition, die Agenturen und Trägerinnen entgegengenommen. Preis in der Stadt mit Trägerlohn **M. 1.20,** durch alle Postanstalten frei in's Haus gebracht **M. 1.30.**

Gratis erhalten auf Verlangen neu hinzutretende Abonnenten bei Einsendung der Postquittung:

Das vollständige Winter-Fahrplanbuch der badischen Eisenbahnen.

Meine zweite Amerikafahrt, eine hochinteressante Schilderung des berühmten Humoristen Junkermann,

Die **„Badische Presse“** ist in mehr als 1200 Wirthschaften im Lande verbreitet und sollte in keiner Wirthschaft fehlen.

Die Expedition der „Bad. Presse.“

□ Noch ein Wort zu unserem höheren Schulwesen.

Großes Interesse wird in allen Lehrerkreisen der in Nr. 246 dieses Blattes erschienene Artikel: „Ueber das Dilettantenthum im höheren Schulwesen“ (im Anschluß an die gleichnamige Broschüre des pommer'schen Gymnasial-Direktors Dr. Conradt) erregt haben. Wir wollen nur wünschen, daß die betreffenden Worte auch da williges Gehör finden, von wo aus allein Abhülfe gegen bestehende Uebelstände geschaffen werden kann. Denn daß es auch in unserem Heimathslande Baden noch mancherlei zu bessern giebt, obgleich wir es auf dem Gebiete der Schule und manchen anderen so herrlich weit gebracht haben, wird doch wohl zugegeben werden müssen. Gewiß ist es wahr und erfüllt uns Badener mit Stolz, daß bei uns „schon so vieles zuerst angebahnt und durchgeführt worden ist.“ Daneben darf doch aber auch nicht verhehlt werden, daß wir in manchen Dingen wieder hinter anderen Staaten, und gerade Preußen, zurückgeblieben sind. Wenn z. B. gesagt wird, daß wir in Baden im weiblichen Schulwesen zwar nicht weit genug, aber doch weiter vorangeschritten seien als in Preußen, so kann sich das doch nur auf etwas rein Aeußerliches beziehen, nämlich auf die Stellung der höheren Mädchenschule, welche in Baden den Charakter einer staatl. anerkannten höheren Schule trägt. Doch ist uns gerade auf diesem Gebiete Preußen nach einer Richtung hin mit gutem Beispiele vorangegangen, dem wir in Baden noch nicht gefolgt sind: es sind die öffentlichen Prüfungen. Diese sind dort an den höheren Mädchenschulen schon seit Jahren von Staats- und von Rechtswegen untersagt, während man bei uns noch immer auf die jungen Mädchen aus besseren Ständen öffentlich loseraminirt, als ob ihr Lebensglück davon abhinge. Und doch kann man in allen pädagogischen Schriften und Büchern lesen, daß die jungen Mädchen nicht für die Oeffentlichkeit, sondern fürs Haus, für die Familie erzogen werden sollen, und daß diejenigen Frauen und selbstverständlich auch diejenigen Mädchen die besten seien, von denen man am wenigsten höre. Ja völlig unbekümmert um das vernünftige Vorgehen Preußens, das doch auch einsichtsvolle Schulmänner genug hat, welche die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit einer solchen veralteten Einrichtung beurtheilen können, wird an unseren badischen höheren Mädchenschulen der alte Zopf beibehalten und wird wohl auch noch Jahre lang beibehalten werden, wenngleich alle Lehrer und Lehrerinnen an denselben einmüthig dagegen sind. Hier könnte sich die obere Schulbehörde durch Verbieten solcher öffentlichen Schaustellungen ein großes Verdienst und dreifachen Dank erwerben: den der Lehrenden, der Eltern und der Schülerinnen. Ausgeschlossen sind freilich dabei solche Eltern, vorzüglich Mütter, die ihre Kinder zu Zierpuppen verunstalten, um sich öffentlich an ihrem koketten und frühreifen Gebahren zu weiden (denn von dem Stande ihrer Kenntnisse können sie sich daheim viel besser unterrichen — wenn sie wollen), und solche Schülerinnen, bei denen die angeborene mädchenhafte Scheu bereits einem anderen, aber weniger lobenswerten Gefühle Platz gemacht hat, oder die ihre gewohnheitsmäßige Faulheit und ihr mangelhaftes Wissen durch dreistes Vordrängen zu vertuschen und ihren fleißigeren und bescheideneren Mitschülerinnen den Rang abzulaufen suchen.

Die Gründe, die man noch hie und da zur Rechtfertigung dieses alten Herkommens vorzubringen sucht, sind gänzlich haltlos gegenüber der vielen Nachtheilen, welche dasselbe zeitiget und zeitigen muß. Wer sich etwa bei diesen Prüfungen überzeugen wollte, ob und wie die Schule ihre Pflicht gegenüber den ihr anvertrauten Kindern erfüllt, würde erstens und mit Unrecht die gewissenhafte Thätigkeit unserer Aufsicht führenden Schulbehörden in Zweifel ziehen, dann aber auch gar nicht in die Lage kommen, sich nach dem, was er in solchen Prüfungen hört und sieht, ein Urtheil über die Schule und ihre Leistungen bilden zu können; denn die öffentlichen Prüfungen geben durchaus kein richtiges Bild von dem wirklichen Schulleben, wie es ja auch nicht anders möglich sein kann. Und das ist gewiß weder schön noch wünschenswerth.

Wir wollen hier nicht alle sittlichen und körperlichen Schädigungen aufzählen, welche die öffentlichen Prüfungen an höheren Mädchenschulen mit sich bringen, obgleich es uns an Material nicht gebräche; nur anregen wollten wir diese Frage, welche immerhin für unsere Mädchenerziehung wichtig genug ist, um auch einmal an der Oeffentlichkeit besprochen zu werden. Vielleicht daß dadurch am schnellsten Abhülfe gegen eine Schuleinrichtung gefunden wird, die sich schon längst überlebt hat. Möchte dem so sein!

* Internationales Eisenbahnfrachtrecht.

Die letzte der diesjährigen internationalen Konferenzen hat ihre Berathungen in Bern über das internationale Eisenbahnfrachtrecht durch Unterzeichnung eines Uebereinkommens geschlossen. Alle Staaten Mittel-, West- und Süd-Europas waren dabei vertreten, nur das Königreich Großbritannien, welches in Folge seiner insularen Lage von der beregten Frage nicht berührt wird, war nicht betheiligt, ebenso wenig Rußland und die Türkei.

Das Wesentlichste der getroffenen Vereinbarungen ist, wie die „Neue Pr. Ztg.“ berichtet, Folgendes. Mittelst durchgehender Frachtbriefe soll der gegenseitige Frachtverkehr auf den als international bezeichneten Eisenbahnlinien geführt werden. Von besonderem Werth ist hierbei, daß die Haftpflicht der Eisenbahnen einheitlich geregelt wird; hierin bestand die größte Verschiedenheit bei den betheiligten Staaten, wodurch viele Schädigungen hervorgerufen wurden. Doch gelten diese Bestimmungen nur für Frachtgut, nicht für Reisende und deren Reisegepäck. Die Bahnen haften bei Versäumung der Lieferfristen für jeden Schaden; ferner ist auf den als international bezeichneten Linien der Beförderungszwang für die direkten Frachtbriefe angenommen, sie können also Beförderungen nicht verweigern. Dann sind im Vertrag feste Bestimmungen über das Verfügungsrecht des Absenders und des Empfängers in Betreff der versendeten Güter, ferner über das damit zusammenhängende Klagerecht, endlich ist der wichtige Grundsatz aufgestellt, daß die richterlichen Urtheile in daraus entstehenden Streitsachen in allen Vertragsstaaten ohne Zulassung einer materiellen Nachprüfung vollstreckbar seien.

* Lateinische Münzunion.

Der Berliner Börsenkurier behauptet aus erster Quelle in Paris erfahren zu haben, daß kein einziger Staat der lateinischen Münzunion an Kündigung des Vertrages denke, Frankreich am allerwenigsten. Die Bank von Frankreich werde ebenfalls den Vertrag mit dem Staat wegen der Annahme der Fünffrankstücke weiter aufrecht erhalten, die belgische Regierung strebe den Abschluß einer Verlängerung des Münzbundes auf fünf bis zehn Jahre an und befürworte den Eintritt anderer Staaten in den Bund. Der belgische Finanzminister weile

Eine blaue Schleife.

Historische Novelle von Antonie Heidsieck. (5

(Fortsetzung.)

„Eduard, wir haben das gleiche Interesse, die königliche Circe zu stürzen, denn sie ist allmächtig am Thron des Königs von England und hat meine Macht und meinen Einfluß gebrochen; reichen wir uns in dieser Stunde die Hand zu brüderlichem Zusammenwirken, aber im Interesse unserer Sache sage ich, seien wir vorsichtig. Mylady ist zu klug, um einen zweiten Durham an den Hof von England zu führen, und ich glaube eher, sein Herkommen müßte eine Ueberraschung für sie sein, die sie erst als vollendete Thatsache erführe, wenn sie dieselbe nicht mehr hindern kann, sonst würde sie sich den Jugendfreund fern halten.“

„Nun, so wende Dich an den König, verleugne Deine Kenntniß der Beziehungen Suffolk's zu Mylady und bitte für Einen, der dem Ruf des Königs zu den Waffen gefolgt ist, für die königliche Sache geblutet hat und jetzt mittellos ist: sollte das nicht genügen?“

„Ich kann offiziell nicht als Protektor auftreten, weil ich mir die Rolle des Rathens und Warnens, resp. Anklägers offen halten muß. Aber da fällt mir Graf Norfolk ein, der die Heirath des Königs mit Lady Latimer entschieden mißbilligte und jetzt fern vom Hofe in der Einsamkeit von Norfolkhouse der königlichen Circe grollt.“

„Prächtig, und darauf kommst Du zuletzt, warum sagst Du das nicht gleich?“ rief Latimer, worauf der Kanzler antwortete:

„Nun, so geradezu dürfen wir auch hier nicht gehen. Man sieht, daß Du auf dem glatten Parquet des Hofes nicht gelebt, in der Hofluft nicht geathmet hast. Du willst geradeaus auf Dein Ziel losgehen, das geht hier in unserer Welt nicht; hier heißt es Vorsicht, wenn wir nicht vor dem Ziele scheitern wollen. Graf Norfolk hat zwar die Heirath mißbilligt, weil er in der Ehe des alten Königs mit der jugendlichen Frau wohl einen Eclat fürchtete, wie ihn uns das Eheleben eines Heinrich VIII. schon öfters geboten hat; das bürgt uns aber nicht dafür, daß ein Mann von so offenem, geradem Charakter, wie Graf Norfolk, die Hand bieten würde, um die königliche Ehe durch einen Eclat zu trennen. Myladys Jugendfreund an den Hof von England zu führen, wage ich Graf Norfolk nicht anzusinnen. Auch kann ich es als Staatskanzler nicht riskiren, ihn zu besuchen, da die königliche Ungnade auf ihm lastet, und dennoch muß er unser Werkzeug werden, das Wie werde ich schon finden.“

„Nun, ich weiß jetzt die Sache in guten Händen und kann getrost meinen Weg in Nacht und Dunkel fortsetzen“, sagte Eduard Latimer.

„Aber nicht heute, nicht jetzt, Du wirst erst Erfrischungen einnehmen und unter meinem Dache nächtigen. Mein Kammerdiener ist verschwiegen und treu und verräth uns nicht, und auf's Ungewisse lasse ich Dich überhaupt nicht wieder fort. Erst müssen wir das Mittel ersinnen, Mr. Suffolk an den Hof von England zu bekommen, und dann in Sekt anstoßen auf einen frohen Einzug in Latimerhouse.“

3. Kapitel.

Einige Wochen später saß Graf Norfolk an einem stürmischen Maitag in der Dämmerstunde in seinem noch nicht erleuchteten Zimmer und schaute sinnend in die erlöschende Gluth des Kamins, indeß sein Leben an dem sinnenden Auge des Greises vorüberzog.

Graf Norfolk hatte sich einst unter Heinrich von Richmond's Augen in der Schlacht von Bosworth die Sporen verdient, an jenem Tage, der dem Mörder von Eduards Söhnen Thron und Leben kostete. Nach langem, treuem Liebeswerben hatte er endlich die Hand Ellen Glendower's erhalten, die einem Anderen bestimmt gewesen, aber Norfolk's und Ellens Liebe hatte gesiegt über Vaterwillen und Ellen Glendower war als Gräfin Norfolk in das Haus ihres Gatten eingezogen. Fünf Jahre waren dem jungen Paare dahingerauscht im seligen Liebesglück, eine Tochter hatte dasselbe noch erhöht, da schlug die ernste Stunde der Trennung. Der Krieg wider Schottland begann, auch Norfolk mußte mit Heinrich fort und erwarb sich dessen Gunst für immer auf dem Schlachtfeld von Floddenfield, wo er des Königs Brust vor schottischen Lanzen schützte.

(Fortsetzung folgt.)

gegenwärtig in Paris, um mit den leitenden Persönlichkeiten Fühlung zu gewinnen. Er habe erklärt, daß im belgischen Münzsystem nichts geändert werde und daß die belgische Regierung keineswegs daran denke, hundert Millionen Fünffrankenstücke zu demonetisiren und auf den Markt zu werfen. Aus Bern, Rom und Athen sollen Depeschen vorliegen, denen zufolge weder die Schweiz noch Italien oder Griechenland irgend eine Aenderung des gegenwärtigen Zustandes wünschen.

Tages-Rundschau.

Deutsches Reich.

* Ueber die letzte Reise des deutschen Kaisers nach Rußland bringt die „Jenaische Ztg." ganz seltsame Enthüllungen, welche die wirklichen Gesinnungen der Russen gegen ihren westlichen Nachbar trefflich zu illustriren geeignet sind. Das Blatt, welches Professoren der Jenaischen Universität zu seinen Mitarbeitern zählt, schreibt: Vor kurzer Zeit wurde uns die seltsame Mittheilung gemacht, daß die Personen, welche in Reval um Sitze zu den Tribünen nachgesucht hatten, um den deutschen Kaiser bei seiner Landung in Rußland zu begrüßen, einen Revers unterschreiben mußten, durch den sie sich verpflichteten, den Kaiser nicht mit Hurrahrufen zu begrüßen. Obwohl die Mittheilung von einem in Rußland ansässigen Herrn gemacht wurde, welcher laut seiner Angabe selbst einen derartigen Schein hatte unterschreiben müssen, nahmen wir doch von der Veröffentlichung der Mittheilung Abstand. Nunmehr wird uns die Angabe unseres Gewährsmannes von anderer Seite durch folgende Mittheilung bestätigt: „Bei dem Empfang unseres Kaisers in Reval sind, wie ich von Augenzeugen erfahren, unglaubliche Dinge vorgefallen. Die Inhaber von Tribünenbillets haben sich verpflichten müssen, nicht Hurrah zu rufen, und ist daher der Empfang sehr still gewesen. Das Gepäck des Kaisers ist viermal aus- und eingeladen worden, und haben es die Zollbeamten partout revidiren wollen. Erst in Folge Einschreitens des Großfürsten Wladimir wurde es freigelassen."

* Dem Bundesrathe hat die königlich sächsische Regierung folgenden Antrag unterbreitet: Der Bundesrath wolle unter Abänderung des Beschlusses vom 27. Juni 1879 beschließen, die Einfuhr lebenden Rindviehs aus Oesterreich-Ungarn mit Ausnahme des Viehes der großen grauen Rasse, dessen Einfuhr unbedingt verboten bleibt, nach den größeren, polizeilicher Beaufsichtigung unterstellten Schlachthöfen unter der Bedingung zu gestatten, daß die Thiere an der Grenze mit Ursprungs- und Gesundheitszeugnissen versehen sein müssen, beim Eintritt in das deutsche Gebiet durch beeidete Thierärzte untersucht und ohne Umladung bis zu ihrem Bestimmungsorte mit der Eisenbahn übergeführt, daselbst alsbald geschlachtet, bis dahin aber vom anderen Vieh getrennt gehalten werden und aus dem Schlachthofe nicht lebend entfernt werden dürfen. Zur Begründung heißt es:

Die bestehende Fleischtheuerung lastet mit einem schwer empfundenen Druck auf der Bevölkerung. Neuerdings tritt zu den Klagen darüber sogar die Klage über die hohen Preise lebenden Viehes aus landwirthschaftlichen Kreisen. Ueber die Ursachen der bis in die neueste Zeit fortgesetzten Preissteigerung des Fleisches wird zwar noch vielfach gestritten. Daß aber die bestehenden Vieheinfuhrverbote mit dazu beigetragen haben, dürfte sich kaum in Abrede stellen lassen. Die Bundesverwaltung der einzelnen Bundesstaaten ist nicht im Stande, ihrerseits durch irgend welche Maßregel dem Uebelstande zu steuern. Dagegen dürfte durch bedingungsweise Wiedergestattung der Einfuhr an Schlachtvieh aus Oesterreich-Ungarn eine Verschlimmerung des jetzigen Zustandes verhindert, wahrscheinlich auch eine Besserung, ein Sinken der außerordentlich hohen Fleischpreise, herbeigeführt werden. Einiges ist in dieser Richtung geschehen, indem die Einfuhr an Schweinen aus Oesterreich nach größeren Schlachthöfen Deutschlands unter den nöthigen veterinärpolizeilichen Vorsichtsmaßregeln gestattet worist. Dies ist zwar nicht wirkungslos gewesen, hat aber noch nicht ausgereicht, um die Versorgung der Bevölkerung Deutschlands mit Fleischnahrung zu mäßigen Preisen herbeizuführen. Es erscheint hierzu nöhig, daß in ähnlicher Weise auch die Einfuhr lebender Rinder aus Oesterreich wieder gestattet wird. Das in dieser Beziehung bestehnde Verbot beruht auf dem Bundesrathsbeschlusse vom 27. Juni 1879 und ist zum Schutze gegen die Einschleppung der Rinderpest erlassen. In dieser Beziehung besteht nun aber Oesterreich-Ungarn gegenüber eine nahe Gefahr zur Zeit nicht mehr, zumal bekanntlich in Oesterreich und Ungarn die Maßregeln zum Schutze gegen Seuchen neuerdings zweckmäßiger geworden sind und zwecklicher gehandhabt werden. Es erscheint daher nicht geboten, an dem gedachten Beschlusse in seinem ganzen Umfange festzuhalten. Gleichwohl werden die nöthigen Beschränkungs- und Vorsichtsmaßregeln zu zweckentsprechender Sicherung des Reichsgebiets und zwar nicht blos gegen die Rinderpest, sondern gegen jede Seucheneinschleppung zu treffen sein.

* Das Organisationsstatut der sozialistischen Partei hat im Wesentlichen folgenden Wortlaut:

§ 1. Zur Partei gehörig wird jede Person betrachtet, die sich zu den Grundsätzen des Parteiprogramms bekennt und die Partei nach Kräften unterstützt.

§ 2. Zur Partei kann nicht gehören, wer sich eines groben Verstoßes gegen die Grundsätze des Parteiprogramms oder wer sich ehrloser Handlungen schuldig gemacht hat. — Ueber die Zugehörigkeit zur Partei entscheiden die Parteigenossen der einzelnen Orte oder Reichstagswahlkreise. — Gegen diese Entscheidungen steht den Betroffenen die Berufung an die Parteileitung und den Parteitag zu.

§ 3. Die Parteigenossen in den einzelnen Reichstagswahlkreisen wählen in öffentlichen Versammlungen zur Wahrnehmung der Partei-Interessen einen oder mehrere Vertrauensmänner.

§ 4. Die Wahl der Vertrauensmänner erfolgt alljährlich und zwar im Anschlusse an den vorausgegangenen Parteitag.

§ 5. Tritt ein Vertrauensmann zurück oder tritt sonstwie eine Vakanz ein, so haben die Parteigenossen umgehend eine Neuwahl vorzunehmen.

— — — — — — —

§ 7. Alljährlich findet ein Parteitag statt, der von der Parteileitung einzuberufen ist. Hat der vorhergehende Parteitag über den Ort, an welchem der nächste Parteitag stattfinden soll, keine Bestimmung getroffen, so muß die Parteileitung mit der Reichstags-Vertretung hierüber sich verständigen.

§ 8. Die Einberufung des Parteitages muß spätestens vier Wochen vor dem Termin der Abhaltung desselben durch das offizielle Parteiorgan mit Angabe der provisorischen Tagesordnung erfolgen. Die Einladung zur Beschickung des Parteitages ist mindestens dreimal in angemessenen Zwischenräumen zu wiederholen. — Anträge der Parteigenossen für die Tagesordnung des Parteitages sind bei der Parteileitung einzureichen, die dieselben spätestens zehn Tage vor der Eröffnung des Parteitages durch das offizielle Parteiorgan bekannt zu geben hat.

§ 9. Der Parteitag bildet die oberste Vertretung der Partei. Zur Theilnahme an demselben sind berechtigt: a) Die Delegirten der Partei aus den einzelnen Wahlkreisen, mit der Einschränkung, daß in der Regel kein Wahlkreis durch mehr als drei Personen vertreten sein darf. Insoweit nicht unter den gewählten Vertretern des Wahlkreises Frauen sich befinden, können weibliche Vertreter in besonderen Frauen-Versammlungen gewählt werden. b) Die Mitglieder der Reichstags-Fraktion. c) Die Mitglieder der Parteileitung. Die Mitglieder der Reichstags-Fraktion und der Parteileitung haben in allen die parlamentarische und die geschäftliche Leitung der Partei betreffenden Fragen nur berathende Stimme. Der Parteitag prüft die Legitimation seiner Theilnehmer, wählt seine Leitung und bestimmt seine Geschäftsordnung selbst.

§ 10. Zu den Aufgaben des Parteitages gehören: a) Entgegennahme des Berichts über die Geschäftsthätigkeit der Parteileitung und über die parlamentarische Thätigkeit der Abgeordneten; b) die Bestimmung des Orts, an welchem die Parteileitung ihren Sitz zu nehmen hat; c) die Wahl der Parteileitung; d) die Beschlußfassung über die Parteiorganisation und alle das Parteileben berührenden Fragen; e) die Beschlußfassung über die eingegangenen Anträge.

§ 11. Ein außerordentlicher Parteitag kann einberufen werden: a) durch die Parteileitung; b) auf Antrag der Reichstagsfraktion; c) auf Antrag von mindestens 15 Wahlkreisen. — Falls die Parteileitung sich weigert, einem Antrag auf Einberufung eines außerordentlichen Parteitages stattzugeben, ist derselbe durch die Reichstagsfraktion einzuberufen.

§ 12. Die Einberufung des außerordentlichen Parteitages muß spätestens vierzehn Tage vor dem Termin der Abhaltung desselben durch das offizielle Parteiorgan in wenigstens drei aufeinander folgenden Nummern mit Angabe der Tagesordnung erfolgen. — Anträge der Partei-Genossen sind spätestens sieben Tage vor der Abhaltung des Parteitages im offiziellen Partei-Organ zu veröffentlichen.

§ 13. Die Parteileitung besteht aus zwölf Personen, und zwar aus zwei Vorsitzenden, zwei Schriftführern, einem Kassier und sieben Kontroleuren. — Die Wahl der Parteileitung erfolgt durch den Parteitag mittels Stimmzettel. — Nach erfolgter Wahl hat die Parteileitung ihre Konstituirung vorzunehmen und dieselbe im offiziellen Parteiorgan bekannt zu machen. — Die Parteileitung verfügt nach eigenem Ermessen über die vorhandenen Gelder.

§ 14. Die Mitglieder der Parteileitung können für ihre Thätigkeit eine Besoldung beziehen. Die Höhe derselben wird durch den Parteitag festgesetzt.

§ 15. Die Parteileitung besorgt die Parteigeschäfte, kontrolirt die prinzipielle Haltung der Parteiorgane, beruft die Parteitage und erstattet auf denselben über ihre Thätigkeit Bericht.

— — — —

§ 17. Zum offiziellen Parteiorgan wird das „Berliner Volksblatt" bestimmt. Dasselbe erhält vom 1. Januar 1891 ab den Titel: „Vorwärts", Berliner Volksblatt. Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands. — Alle offiziellen Bekanntmachungen sind an hervorragender Stelle des redaktionellen Theiles zu veröffentlichen.

§ 18. Aenderungen an der Organisation der Partei können nur durch einen Parteitag vorgenommen werden, doch muß die absolute Mehrheit der anwesenden Vertreter sich dafür erklären.

* Folgende Mahnung hat, angesichts der angekündigten Hinaustragung der sozialdemokratischen Agitation auf dem platten Lande, Frhr. v. Schorlemer-Alst Namens des Vorstandes des Westf. „Bauernvereins" an alle Mitglieder dieses Vereins gerichtet: „Die Führer der Sozialdemokratie haben neuerdings wiederholt erklärt, in nächster Zeit vorwiegend ihre Thätigkeit dahin zu richten, die ländliche Bevölkerung für ihre verderblichen Ziele zu gewinnen. Damit wird uns ein schon länger vorauszusehender Kampf aufgedrungen, den wir als Christen, als treue Unterthanen, in Vertheidigung des Grundbesitzes, der Familie und der gesellschaftlichen Ordnung aufnehmen müssen und wollen. Die Sozialdemokratie verwirft das Christenthum, die christliche Familie, das Eigenthum; sie erstrebt den Umsturz des Thrones und der Monarchie, um ihre Ziele zu verwirklichen, und erhofft den Sieg, wenn es ihr gelingt, auch die ländliche Bevölkerung in ihre Netze zu ziehen. Ohne Furcht, festen Auges wollen wir der drohenden Gefahr entgegentreten, die zu überschätzen unmännlich, die zu unterschätzen sträflicher Leichtsinn wäre. Ist auch und bleibt das, was die Sozialdemokratie erstrebt, unausführbar, so kann und wird doch ein auch nur theilweiser Sieg derselben unendliches Unheil, Elend, Blut und Thränen über das Vaterland bringen und an die Stelle der heutigen Ordnung eine Welt von Trümmern und Ruinen setzen. Der „Westfälische Bauer" wird in einer nächsten Nummer die schlechten Grundsätze und Ziele der Sozialdemokratie, insbesondere mit Rücksicht auf die dem Grundbesitze, die Erhaltung unserer Höfe, seitens derselben drohenden Gefahren näher darlegen. Aber schon heute richten wir an alle unsere Mitglieder,

Kleine Mittheilungen.

— **Die schlaue Berlinerin.** Der Große Kurfürst war ein Freund aller Singvögel. Es gehörte zu seinen bevorzugten Genüssen, wenn er, in der Morgenfrühe oder an lauen Sommerabenden durch die Jasminbüsche des Lustgartens wandelnd, dem Konzert „seiner liebsten Kammermusiker" lauschen konnte. Seine Vorliebe für die verschiedenartigen Weisen der kleinen gefiederten Sänger ging sogar so weit, daß er sich im Schlosse eine Vogelstube einrichten ließ, in welcher zahlreiche aus- und inländische Singvögel sorgsam verpflegt wurden. Diese Neigung des Fürsten war in der Residenz wohlbekannt, und eine kleine schlaue Berlinerin, welche durch die Gunst des Landesherrn eine baldige Heirath mit dem Geliebten ermöglicht zu sehen hoffte, hatte hierauf ihren Plan gebaut. Eines Tages wurde dem Kurfürsten zugleich mit den eingelaufenen Briefen ein Pappkästchen überbracht, durch dessen vielfache kleine Oeffnungen ein ängstliches Piepsen vernehmlich war. Erstaunt über die eigenthümliche Sendung, befahl Friedrich Wilhelm, die Schachtel in seiner Gegenwart zu öffnen. Zu nicht geringer Verwunderung aller Anwesenden kam ein zierlich geschnitzter kleiner Holzkäfig aus ihr zum Vorschein, in welchem eine Nachtigall mit am Halse befestigtem rothen Seidenschleifchen furchtsam zusammengeduckt saß. Ein daneben liegender Zettel zeigte in steifer, unbeholfener Handschrift folgende, der damaligen Dichtkunst zur Ehre gereichende Reime:

So traut die holde Frau Nachtigall
Singend sich sehnt nach dem Herzensschatz,
So innig, durchlauchtigster Kurfürst und Herr,
Fleht hochdero Dienerin, Riekchen Hall:
Verleihet in Gnaden dem Heinrich Baldost,
Dem schmucksten Schreiber in Brandenburg,
Ein Plätzchen in Dero erlauchter Kanzlei,
Sonst nimmer wird unser der Hochzeitsmost.
Damit meine Bitte Euch lieblich klinge,
Durchlauchtiger Kurfürst, hoher Herr,
Hab' ich die Nachtigall Euch geschickt,
Daß ihr Gesang zu Herzen Euch dringe.
Denn was sie singt, heißt Lieb' und Lust,
Nicht Gram und Schmerzen, erhabener Fürst;
Für Riekchen und Heinrich könnt beides Ihr, ach!
Entströmen lassen der fürstlichen Brust.
Macht Ihr uns glücklich, froh preisen wir Euch
Und süßer wie Lerche und Nachtigall —
Wir beten ja jetzund schon alle Tag',
Herrgott, schütz den Kurfürst mitsammt seinem Reich.

Friedrich Wilhelm ertheilte, wie der „Bär" erzählt, unter herzlichem Lachen über die poetische Bittschrift, seinen Räthen den Auftrag, die Fähigkeiten des erwähnten Heinr. Baldost zu prüfen. Derselbe wurde als tauglich befunden und erhielt demzufolge auch eine Anstellung in der kurfürstlichen Kanzlei. Da indessen, durch so erfolgreiches Vorgehen angespornt, auch andere unternehmungslustige Berliner ihre Gesuche an den Kurfürsten durch Beifügung von Singvögeln zu unterstützen versuchten und durch das vielfache Wegfangen der kleinen gefiederten Sänger den Wäldern der Mark baldige Verödung drohte, so sah sich Friedrich Wilhelm genöthigt, ein strenges Verbot derartigen Räubereien gegenüber zu erlassen.

— **Ueber ein neues blutiges Liebesdrama**, dem zwei Menschenleben zum Opfer gefallen sind, wird aus Berlin Nachfolgendes berichtet. In einem in unmittelbarer Nähe des Hippodroms auf Charlottenburger Terrain belegenen Hotel, dem sog. „Englischen Hof", erschien am Montag Abend ein junger, vornehm aussehender Herr in Begleitung einer jugendlichen, sehr schönen und elegant gekleideten Dame und ließ sich zwei Zimmer anweisen. In heiterster Stimmung bestellte der Fremde ein reiches Abendessen, welches von den Beiden auch in bestem Einvernehmen verzehrt worden ist, namentlich zeigte die junge Dame ein durchaus heiteres Wesen. Kurz vor Mitternacht wurde das Hotelpersonal plötzlich durch den scharfen Knall mehrerer Schüsse erschreckt, welche aus einem der von den beiden Fremden bewohnten Zimmer ertönten. Bei dem Versuche, in die Zimmer zu gelangen, fand man die Thür von innen verriegelt und mußte zu einer gewaltsamen Oeffnung derselben schreiten. Ein entsetzlicher Anblick bot sich den Eintretenden. Auf dem Fußboden, neben dem mit den Resten des Abendessens bedeckten Tische, lagen die Fremden todt in ihrem Blute. Die junge Dame war mitten durch's Herz geschossen; der Herr, der den ersten Schuß augenscheinlich auf die Dame abgegeben, hatte sich eine zweite Kugel durch den Kopf gejagt; den todtbringenden Revolver hielt er noch krampfhaft in der Rechten. Der Tod mußte bei Beiden sofort eingetreten sein. Die Untersuchung der Leichen ergab, daß der junge Mann ein Student L., Sohn einer sehr begüterten Charlottenburger Familie, die junge Dame ein Fräulein S. aus Berlin sei. Aus Briefen, welche sich bei L. vorfanden, geht hervor, daß unglückliche Liebe ihn zu dem Mord und Selbstmord getrieben.

— **Thüringische Gemüthlichkeit.** Diebe brachen neulich in das Haus eines Justizrathes in Coburg ein und hinterließen im Keller eine Karte mit folgendem Inhalt: „Geehrter Herr Justizrath! Zwei Coburger haben sich erlaubt, bei Ihnen zu speisen. Ihr Wein ist sehr gut, Sie haben auch gutes Bier. Gestohlen haben wir Ihnen weiter nichts, als einige Zigarren. Kellerlöcher zumachen!"

insbesondere an die Vorstands- und Ausschußmitglieder die Bitte, die angekündigte Agitation der Sozialdemokraten in den ländlichen Bezirken im Auge zu behalten, und wo sich dieselbe geheim oder öffentlich zeigt und geltend macht, gleich darüber an uns zu berichten, damit wir rechtzeitig entgegenwirken können."

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

* Dem Prager Landtage, dessen Zusammentritt sich vor wenigen Tagen vollzog und dessen Verhandlungen entscheidend sein werden für das Schicksal der Taaffe'schen Ausgleichs-Bemühungen, liegen folgende Gesetzentwürfe vor: ein Gesetz über die nationale Zweitheilung des Landeskulturraths (die entsprechende Trennung des Landesschulraths ist schon im Sommer Gesetz geworden), ein Gesetz über die Einrichtung von Gemeindeschulen nationaler Minderheiten, ein Gesetz über die Eintheilung des allodialen Großgrundbesitzes in fünf Wahlbezirke, endlich ein Gesetz über die Einrichtung je einer deutschen, tschechischen und Großgrundbesitzer-Kurie im Landtag. Von diesen der Erledigung harrenden Vorlagen kann die über die Minderheitsschulen, sowie über die den Landeskulturrath durch einfache Stimmenmehrheit Gesetz werden; die andern erfordern, weil sie Aenderungen der Grundgesetze enthalten, die Anwesenheit von drei Viertel aller Landboten und die Zustimmung von zwei Drittel der Anwesenden (sog. „qualifizirte Majorität"). Außerdem liegt dem Landtage der Entwurf über den Gebrauch der beiden Landessprachen bei den autonomen Behörden des Landes vor, welcher aber nicht auf den Ausgleichsbestimmungen beruht; er bedarf, um Gesetz zu werden, ebenfalls nur einfacher Stimmenmehrheit und ist zur Berathung an zweiter Stelle, nach der Vorlage über den Landeskulturrath vorgesehen.

Schweiz.

* Die Delegirten-Versammlung der Freisinnigen aller Kantone in Olten beschloß in der Tessiner Angelegenheit den Bundesbehörden volles Vertrauen zu geben. Ferner verlangte die Versammlung Amnestie für alle politischen Vergehen, die während der Tessiner Unruhen begangen wurden und beauftragte den Vorstand der Berner Freisinnigen in Verbindung mit den freisinnigen Vertretern der Bundesversammlung über die Veranstaltung eines freisinnigen Volkstages und eine Organisation der freisinnigen Partei für die ganze Schweiz zu berathen. Sie beschloß ferner, die Bundesbehörden zu ersuchen, der Eingabe der Freisinnigen des Kantons Freiburg um Revision der Verfassung und Aufnahme der Bestimmung, daß die Gemeindevorsteher durch die Gemeinden statt durch die Regierungen gewählt würden, zu entsprechen.

Frankreich.

* Die Kammersession ist am Montag durch Floquet eröffnet worden. Rouvier legte den Entwurf einer Steuer auf pharmaceutische Spezialitäten vor, während de Freycinet Entwürfe für die Unterstützung bedürftiger Familien im Mobilmachungsfalle und solche über Spionage einbrachte. Eine von dem Unterstaatssekretär der Kolonieen beantwortete Interpellation Alypes über die Kolonialverwaltung und über Dahomeh, eine erfolglose Anfrage des Boulangisten Gousset, welche Maßregeln dem Boulangismus gegenüber ergriffen werden sollten, und eine Interpellation Despris über Wiederzulassung von Ordensschwestern, deren Erledigung verschoben wurde, machten den Beschluß.

Italien.

* Crispi versicherte, der „Fr. Ztg." zufolge, dem Deputirten Luzzatti, er werde in Turin eine wirkliche Programmrede halten und außer mit der sozialen sich hauptsächlich auch mit der finanziellen Frage eingehend beschäftigen. In der auswärtigen Politik werde er blos über die Angelegenheit der Besetzung Kassalas sprechen und einen modus vivendi zur Lösung des italienisch-englischen Zwischenfalles mittheilen.

Amerika.

* Folgen des Mac Kinley-Gesetzes. Die Republikaner geben Anzeichen der Besorgniß über die nachtheilige Wirkung der „Mac Kinley-Preise". Berichte aus dem Westen besagen, daß dort in Folge der höheren Preise fast eine politische Revolution drohe. Die Thatsache ist, daß die allgemeine Steigerung im Preise von nahezu allen Lebensbedürfnissen Tausenden von Wählern zum ersten Mal beweist, daß der Tarif eine Steuer ist. Sie haben dies nie zuvor empfunden, weil frühere Steigerungen weniger plötzlich und die Ursache weniger offenkundig gewesen. Die Republikaner erkennen jetzt, daß sie einen ernsten Mißgriff gethan haben, indem sie das Gesetz annahmen und es am Vorabend einer Kongreßwahl in Kraft treten ließen. Die Tarifreformatoren jubeln und behaupten, daß sie im neuen Kongreß sicher eine große Mehrheit haben werden. Es ist noch zu früh, zu sagen, was das Ergebniß sein wird, aber es unterliegt keinem Zweifel, daß die Strömung der öffentlichen Meinung stark gegen die Republikaner ist. Die Gewerbetreibenden tragen durch die Veröffentlichung von Anzeigen in parallelen Spalten, wobei einerseits die alten Preise und anderseits die Mac Kinley-Preise gegeben sind, mächtig zum Stimmungswechsel bei.

* Das deutsche Volkslied ein Aschenbrödel.

Unter dieser Aufschrift richtet die „Berl. Morgen-Ztg." einen warmen, ernstmahnenden Appell an Schulbehörden und Gesangvereine, einen Appell, der mit klaren Worten auf den Niedergang des deutschen Volksgesanges hinweist. Es verlohnt, um der Sache willen von diesem Appell Notiz zu nehmen, ihn weiter zu tragen und zu verbreiten, wenn auch bei uns im Badener Lande das Volkslied keineswegs als Stiefkind behandelt wird. Folgende Worte sind es, auf die wir die Aufmerksamkeit einlenken möchten:

„Wo singt denn der Einzelne frisch und lebendig aus dem Innern heraus, so unvermittelt, so ganz, wie es das Herz eingibt? Wo begleitet der Gesang die Arbeit? Wo verkürzt er die Musestunden? Wo erschallen fröhliche Stimmen nach dem Feierabend? Gewiß geschieht es noch hier und da, aber man findet es selten, viel seltener wenigstens als zu der Zeit, da Wanderburschen die Straße zogen, da das junge Volk sich in den Spinnstuben versammelte und die Buben und Mädchen von der Großmutter alte Weisen lernten. Unser Volk ist liederarm geworden, diese Thatsache tritt offen und klar zu Tage und fällt ganz besonders in solchen Gegenden auf, in welchen während des Sommers polnische Frauen und Mädchen beschäftigt werden. Diese Polinnen singen, wenn sie zum Felde hinausziehen, sie singen auf dem Heimwege, sie singen in ihrer Kaserne. Hört man da im Freien fröhlichen Gesang, so kann man mit der größten Sicherheit behaupten, daß es ein polnischer ist, denn der deutsche Arbeiter, männlichen wie weiblichen Geschlechts geht meist grübelnd seines Weges und verrichtet seine Beschäftigung gewöhnlich ohne Sang und Klang. Und nicht nur bei dem Arbeiter, in den weitesten Kreisen des Volkes, bei den Jungen und den Alten dieselbe Gesanglosigkeit! Und doch besitzt unser Volk einen herrlichen Schatz an Liedern. Aber das Volkslied will gepflegt werden, in Schulen und Vereinen. Doch wie sieht es damit aus? In den Schulen übt man geistlichen und den Kunstgesang, drei- und vierstimmig. Und das vielstimmige Lied ist kein Volkslied mehr. Aber dabei geht die Schule noch weiter: „Mit den Volksliedern vielstimmigen Satzes begnügt sie sich nicht; da müssen zur Freude des geistlichen Schulinspektors auch die Kirchenlieder drei- und vierstimmig gesungen werden, und an dem Examentage läßt der Gesanglehrer zur größeren Feier des Tages oder aus irgendwelchen anderen Gründen einen komponirten Psalm vortragen oder wohl gar eine Motette, mit deren Einübung die Kinder natürlich wochen- und monatelang gequält worden sind. Was es also mit der Schule als Pflanzstätte des Volksliedes auf sich hat, ist nicht schwer zu erkennen, und ähnlich verhält es sich mit Gesangvereinen, gleichviel ob in Dorf oder Stadt." Mit ernster Mahnung schließt der warmherzige Aufsatz: „Der Werth des Volksliedes für das soziale Leben wird lange nicht genug gewürdigt. Wie viel Mißmuth könnte es verscheuchen, wie viel Sorgen vertreiben! Wie könnte es Zufriedenheit verbreiten, die Herzen von Arm und Reich, von Hoch und Niedrig einander nähern, um alle Kinder eines Vaterlandes ein gemeinsames Band schlingen und damit einen, wenn auch minimalen Beitrag zum sozialen Frieden liefern! Daß es geschehe, liegt ganz allein in der Hand der Schulbehörden und der Herren, welche Gesangvereine leiten, und es wäre so leicht zu erreichen. Nur eines Federzuges bedarf es und eines Wortes!"

Chronik der Unglücksfälle, Verbrechen 2c.

* **Todtgefahren.** Ein fürchterliches Unglück trug sich am 15. d. Mts. in der trierischen Vorstadt Löwenbrücken zu. Es befindet sich dort eine Kalkbrennerei — der Besitzer heißt Denzer —, deren Thoreinfahrt sehr abschüssig ist. Es ereignete sich nun, daß die beiden Kinder des Herrn Denzer, Mädchen von 3 und 5 Jahren, aus der Thoreinfahrt hinaus wollten, während eben ein mit Kalksteinen beladener Wagen hineinfuhr. Der Kutscher des letzteren befand sich hinter dem Wagen, um zu bremsen. Das kleinere der Kinder wurde von einer Latte, die aus dem Wagen herausragte, gefaßt, und als ihr Schwesterchen sie festzuhalten suchte, kamen Beide zum Stürzen, fielen unter die Räder und wurden todtgefahren. Der Fuhrmann, welcher im letzten Augenblicke die Gefahr bemerkte, suchte den Wagen dadurch aufzuhalten, daß er seinen Fuß vor das Hinterrad stellte. Es wurden aber dadurch dem unglücklichen Manne nur alle Knochen des Fußes vollkommen zerbrochen und zerquetscht. Den Fuhrmann trifft insofern die Schuld an dem entsetzlichen Vorkommniß, als jeder Lenker eines Lastwagens die Pflicht hat, sich vor oder neben seinem Gefährt zu halten.

Aus Baden.

* **Das „Gesetzes- und Verordnungsblatt" für das Großherzogthum Baden Nr. 43** vom gestrigen veröffentlicht landesherrliche Verordnungen, den Vollzug des Gesetzes über die Gewerbegerichte und die Sitze und Bezirke der Gerichte, die Organisation der Verwaltungs- und der Finanzbehörden des Großherzogthums betreffend; außerdem eine Verordnung des Ministeriums des Innern über die Ratenloosgeschäfte.

* **Schuldienstnachricht.** Schulverwalter Jakob Krauth in Ueberlingen wird als Unterlehrer nach Karlsruhe versetzt.

Badische Chronik.

≈ **Ettlingen,** 19. Okt. Die Arbeitsgelegenheit in unserer Stadt ist wieder vermehrt worden. Die Firma Scholl u. Karrer von Karlsruhe hat am Mörscher Weg unterhalb des Eisenbahn-Ueberganges und gegenüber dem Lorenz'schen Anwesen eine Filiale ihrer Feinmechanischen Werkstätte errichtet, die, wie wir hoffen, recht bedeutend werden und dadurch vielen Arbeitskräften Verdienst gewähren dürfte. An dem Lorenz'schen Anwesen selbst wird z. Z. auch gebaut und sollen vorerst Wohnhaus und Comptoir erstellt werden.

♁ **Mannheim,** 20. Okt. In Folge strenger und, wie es scheint, nicht immer rücksichtsvoller Anwendung der Viehseuchengesetze entstand in letzter Zeit Unzufriedenheit, so daß die überrheinischen Händler die Errichtung eines Viehhofs in Ludwigshafen anregten, wofür sie auch dort bereitwilliges Entgegenkommen fanden. Um die drohende Gefahr dieser Konferenz abzuwenden, haben sich Vertreter der Stadt mit der Regierung unmittelbar in's Benehmen gesetzt, und durch das persönliche Eingreifen des Oberregierungsraths Lydtin scheint ein Ausgleich angebahnt zu sein, welcher allerdings für die Stadt Mannheim um so wünschenswerther wäre, als sie gegenwärtig mit einem Aufwand von 2 Millionen einen neuen Viehhof anzulegen im Begriff ist.

O **Mannheim,** 19. Okt. Eine Schifferschule, die erste am ganzen Rhein, soll in unsrer Stadt diesen Winter noch ins Leben treten; die bezüglichen Vorbesprechungen auf dem Rathhaus haben bereits stattgefunden. Der Unterricht wird in den Wintermonaten Abends von 5—7 Uhr stattfinden. Der Staat hat einen Beitrag zu den Kosten zugesichert; das Schulgeld wurde auf 5 Mk. pro Schüler und Kurs festgesetzt. Im Uebrigen soll die Stadt für die Kosten eintreten. Als Gegenstände des Unterrichts sind Rechnen, Geographie, Deutsch, Schiffsbau und Schiffsdienst, Schifffahrtslehre, Strompolizei, Handelslehre in Aussicht genommen. Als Lehrer sollen Elementarlehrer, Schiffs-Ingenieure und praktische Schiffer, Regierungsbaumeister, sowie der Syndikus der Handelskammer fungiren.

Mosbach, 20. Okt. Nächsten Mittwoch soll hier der Traubenherbst beginnen. Der Quantität nach fällt derselbe hier gering aus, während längs des Neckars die Reben größeren Ertrag liefern.

Mosbach, 20. Okt. Unserer Stadt stehen zwei zeitgemäße Einrichtungen bevor, nämlich Wasserleitung und elektrische Beleuchtung. Als künftig diesen beiden Zwecken dienend, kaufte heute die Stadt die März'sche Mühle, die sehr praktisch gelegen ist und eine gute Wasserkraft hat, um 22000 Mk. Die Wasserleitung soll auf etwa 100,000 Mark zu stehen kommen, und es ermittelt eben die Stadt die Zahl der künftigen Hausleitungen. Wie man hört, soll bei einer Betheiligung von 100 Hahnen der Hahn auf 12 Mk. zu stehen kommen. Daß sehr viele Hausleitungen eingerichtet werden, dürfte außer Zweifel sein. Gespeist soll die Leitung, deren Legung schon nächstes Jahr erfolgen wird, mit dem Ueberwasser derselben Quelle werden, von der die Idiotenanstalt ihr Wasser bezieht, die sehr vorzügliches Wasser und so überaus reichlich hat, daß wenn die Stadt auf's Doppelte anwüchse, sie immer noch hinreichend wäre. Die elektrische Beleuchtung soll erst nach Fertigstellung der Wasserleitung eingerichtet werden.

× **Freiburg,** 20. Okt. Auf dem Unterlindenplatz ist man gegenwärtig mit der Aufstellung des neuen von Hrn. Jul. Seitz angefertigten Kreuzes beschäftigt. Dasselbe ist in gelbem Sandstein ausgeführt, in gefälliger Form gehalten und steht auf reich ornamentirtem rothem Sandstein-Sockel. Während das Kreuz auf der Westseite der Linde Aufstellung findet, ist auf der Ostseite der neue Brunnen angebracht, der aus gleichem Material ebenfalls von Hrn. Seitz hergestellt und von einer Madonnastatue gekrönt ist.

↑ **Donaueschingen,** 19. Okt. Auf Veranlassung des derzeit geschäftsleitenden Gewerbevereins Ueberlingen findet dahier am nächsten Sonntag, 26. Okt., Nachmittags 2 Uhr, im Gasthaus „zum Lamm" ein Gautag der Gewerbevereine des Seegau-Verbandes statt. Auf der Tagesordnung stehen nachfolgende Punkte: 1. die Gewerbekammer-Frage (Hr. Herzog-Stockach), 2. die Schwierigkeit bei Versicherung industrieller Etablissements, insbesondere der Holzindustrie, gegen Feuersgefahr (Hr. Schwab-Ueberlingen), 3. das Unfall-Versicherungswesen (Hr. Eschbacher-Konstanz), 4. Verkaufshallen (Hr. Osburg-Konstanz), 5. Wünsche und Anträge.

* **Aus dem Salemer Thal, 18. Oktbr.** Die jüngst in Salem veranstaltete Obstausstellung bot durch die reiche Auswahl und geschmackvolle Anordnung der einzelnen Obstarten und Geräthe ein vielseitiges Interesse dar. Namentlich war eine Musterkollektion von Aepfeln und Birnen bemerkenswerth, die zum Pflanzen zu empfehlen sind; sodann eine Zusammenstellung derjenigen Aepfel- und Birnensorten, welche in diesem Jahr am reichlichsten getragen haben.

* **Kleine Mittheilungen aus Baden.** Die Frau, welche sich am 15. d. außerhalb des Karlsthors bei Heidelberg vom Eisenbahnzug überfahren ließ, heißt Friederike Titus und ist aus Adersbach, A. Sinsheim. Dieselbe soll nervös-leidend gewesen sein und habe sich dort ärztlich untersuchen lassen wollen. — Das Konstanzer Stadttheater wird mit elektrischer Bühnenbeleuchtung versehen und somit die erste deutsche Provinzialbühne mit dieser Neuerung sein — Der Landwirth Joh. Romer von Dettingen entdeckte, während er am 14. d. Nachmittags von Konstanz nach Hause fuhr, auf seinem Wagen ein etwa dreijähriges Kind. Nachforschungen nach den „Eigenthümern" des Kindes sind bis jetzt erfolglos geblieben. — In Freiburg ist am verflossenen Sonntag in der evangel. Kirche ein Negerknabe getauft worden, der seit vier Jahren in einem dortigen Geschäfte beschäftigt ist. Der Knabe wurde am 25. Okt. 1876 zu Bathurst in Senegambien (West-Afrika) von Mohammedanischen Eltern geboren. Die Kinderwelt kennt ihn unter dem Namen Brei.

Aus den Nachbarländern.

In Heilbronn wurde in der Nacht vom 14. Oktober der Militärposten am Pulverthurm von mehreren Strolchen überfallen. Da der Posten nicht über scharfe Patronen verfügte, vertheidigte er sich mit dem Bajonett und zog die Alarmglocke, worauf aus dem Wachthaus Verstärkung herbeieilte. Die Angreifer zogen sich nach dem gegebenen Alarm zurück Es wurde nun ein Doppelposten, versehen mit scharfen Patronen, aufgestellt, welcher Feuer gab, als die Strolche nach kurzer Zeit sich wieder näherten. Die Schüsse gingen jedoch

fehl und die Angreifer entkamen. Am andern Morgen fand man in der Nähe eine Menge Zündhölzer und in Oel getränktes Papier. Die Kerle scheinen demnach die Absicht gehabt zu haben, das Gebäude in Brand zu stecken. — Wegen einer argen Rohheit, die ein „schlechter Witz“ hat sein sollen, befindet sich in Ludwigshafen z. Zt. der Sohn eines dortigen Bürgers in Untersuchung. Nach Eintritt der Dunkelheit begegnete Ersterer nämlich einem ihm unbekannten Aftermiether des von ihm bewohnten Hauses, stellte denselben zur Rede, was er noch so spät da zu thun habe, ergriff einen Prügel und versetzte damit dem Unbekannten einen Hieb auf die Stirn. Der Getroffene, ein Monteur von auswärts, brach zusammen und liegt nun seitdem schwer verletzt darnieder. — In Biebesheim wurde eine über 70 Jahre alte Frau, Bürgermeister Volz Wittwe, von ihren eigenen drei dänischen Doggen angefallen und furchtbar zerfleischt, so daß sie nach einigen Stunden in Folge der Verletzungen ihren Geist aufgab. Die hinzugekommenen Leute mußten die wüthend gewordenen Thiere mit Mistgabeln von der armen Frau wegtreiben. — In Flacht (Hessen) veranstaltet Herr Pfarrer Weygandt, nicht mit Unrecht der neue Dzierzon genannt, am 19. und 20. ds. Mts. eine Versammlung der hervorragendsten Imker, um seine neue Lehre von den heizbaren Bienenständen in weitere Kreise zu tragen. Zu der Versammlung ist auch Hr. K. Garbrecht von Heidelberg eingeladen, welcher Herr zum Lehrer der neuen Theorie der Bienenzucht für Baden erkoren ist. — Durch Verfügung des kaiserlichen Oberschulraths wird am nächsten Samstag, gleichwie in Preußen und Württemberg, zu Ehren der Geburtsfeier des Feldmarschalls Grafen Moltke in allen reichsländischen Schulen der Unterricht ausfallen und eine Feier veranstaltet werden, bei der neben Gesangvorträgen und Deklamationen besonders in einer Festrede auf die Bedeutung des Gefeierten hingewiesen werden soll.

Amtliche Nachrichten.

S. K. Hoh. der Großherzog haben gnädigst geruht, den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am k. preuß. Hof, Geh. Legationsrath Arthur v. Brauer, zum Geh. Rath 2. Klasse zu ernennen.

S. K. Hoh. der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, dem Billetausgeber 1. Kl. Bapt. Schwarz in Grenzach die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen und dem Gendarmerievizewachtmeister J. B. Bolz in Waldshut die Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen der ihm von Sr. Maj. dem König von Rumänien verliehenen k. rumänischen goldenen Verdienstmedaille zu ertheilen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Oktober.

* **Nationalliberaler Verein.** Zur Feier des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Graf Moltke wird am Samstag, 25. d. Mts., Abends 8 Uhr, Festbankett im kleinen Saal der Festhalle mit Festrede, Gesang und Musik stattfinden. An die Vereinsmitglieder und Gesinnungsgenossen ergeht Einladung zu recht zahlreicher Betheiligung.

* **Schillerstiftung.** Die hiesigen Mitglieder des badischen Zweigs der deutschen Schillerstiftung sind zur Wahl eines Vorstandsmitgliedes an die Stelle des von hier weggezogenen Hrn. Prof. E. Waag auf heute Dienstag, 21. ds., Nachmittags halb 5 Uhr, in das Konferenzzimmer der Höher. Mädchenschule, Sophienstraße 14, eingeladen.

* **Spende.** Zu der am 21. September erhobenen Kirchenkollekte für die innere Mission sind dem Hrn. Oberhofprediger Dr. Helbing als Beitrag S. K. Hoh. des Großherzogs 100 M. übermittelt worden.

* **Der Militärverein** beabsichtigt die Abhaltung einer Moltke-Feier, und zwar am Freitag, 31. d. Mts. in seinem Vereinslokal oder eventuell im kleinen Festhallesaal.

* **Richard Wagner-Verein.** Der akademische Musikdirektor Hr. Wolfrum von Heidelberg hielt am Sonntag im Foyer des Hoftheaters einen Vortrag über Franz Liszt und dessen Legende von der heiligen Elisabeth. Hr. Wolfrum steht überzeugungsvoll auf dem Boden der modernen Tondichtung und reiht von diesem Standpunkt Liszt den größten Meistern aller Zeiten an, dessen Werke erst noch jene uneingeschränkte Geltung erhalten müssen, die ihnen jetzt noch versagt ist. Im Lauf seines interessanten Vortrags führte der seinen Stoff vollkommen beherrschende Redner auch einige der Hauptleitmotive des Werkes und deren Entwicklungen am Flügel vor. Der Vortrag erfreute sich zahlreichen Besuches, auch Frau Cosima Wagner war anwesend.

△ **Sozialdemokratische Versammlung.** In der Restauration Kasper fand gestern Abend eine von den hiesigen Gewerkvereinen einberufene öffentliche Arbeiterversammlung statt. Der Referent des Abends war ein Hr. Francois Martin aus Basel, der über das Thema „Die Organisation der Gewerkschaften nach Ablauf des Sozialistengesetzes“ sprach. Auf Vorschlag eines anderen Redners wurde der Beschluß gefaßt, daß hier ein Arbeiterbund gegründet werde, dem die hiesigen Gewerkschaften angehören sollen.

* **Badischer Kunstgewerbeverin.** Die satzungsgemäß alljährlich abzuhaltende Generalversammlung ist auf nächsten Sonntag, 26. Oktober, Abends 6 Uhr, im „Erbprinzen“ anberaumt. Die Tagesordnung ist aus der im Inseratentheil enthaltenen Bekanntmachung zu ersehen.

§ **Vermißt** wird seit Sonntag früh beim kaiserl. Postamt 2 hier (Bahnhof) ein Postbeutel und zwar ein Geldbriefbeutel mit einem Werthinhalt von 2420 M., welcher von der Bahnpost Nr. 23 Stuttgart-Straßburg am 19. ds. Mts. 3 Uhr 9 früh hier für das genannte Postamt abgewiesen werden sollte. Auf die Wiederherbeischaffung des Beutels bezw. des Geldes und die Ermittelung des Thäters ist eine Belohnung bis zu 200 M. ausgesetzt.

♀ **Kaufmännischer Verein.** Seitens der Vorstandschaft des Vereins geht uns folgendes Schreiben zu: Zu unserem größten Bedauern müssen wir abermals die Vorlesung des Hrn. Hofschauspielers Aug. Junkerman auf unbestimmte Zeit verschieben, da das Leiden des berühmten Reuter-Vorlesers ein Auftreten desselben noch nicht erlaubt. — Herr Junkermann hatte unserm Vorstand, der sich nach dem Ausfall des ersten Vortrags sofort persönlich nach Wiesbaden begab, obgleich noch sehr leidend den 22. Oktober a. c. bestimmt als Tag seines Vortrags versprochen, es scheint jedoch in dem Zustand des Kranken eine Verschlimmerung eingetreten zu sein und erachten die Aerzte laut Brief der Frau Junkermann, dessen Wortlaut wir uns beizudrucken erlauben, einen Aufenthalt in einem Bade für nöthig. Frau Junkermann schreibt uns: „Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen im Namen meines Gatten, der seine Korrespondenz selbst zu erledigen nicht im Stande ist, mittheilen, daß es ihm leider nicht möglich sein wird, den für den 22. ds. bei Ihnen geplanten Vortrag zu halten. Das Befinden meines Mannes ist ein solches, daß er nach ärztlichem Ausspruch an eine Thätigkeit vorerst nicht denken kann und daß er sich für längere Zeit einer Kur in einem Bade unterziehen muß. Sobald mein Mann wieder hergestellt, wird er nicht ermangeln Ihnen Nachricht zu geben und bittet bezüglich der vorliegenden eben leider unabänderlichen Störung um Entschuldigung. Hochachtend Frau Rosa Junkermann.“

Wir können uns der vorstehenden Bitte um Entschuldigung nur anschließen und hoffen, daß es uns bald erlaubt sein wird unsern Freunden die vollständige Genesung des beliebten Künstlers anzuzeigen.

Gerichtszeitung.

△ **Strafkammer.** Tagesordnung für 22. Oktober, Vormittags halb 9 Uhr. Ernst Falk von Lichtenthal wegen Verbrechens gegen die Sittlichkeit. Phil. Imhof von Landshausen wegen Körperverletzung. Joh. Gg. Eisen von Baden wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit. Alois Klumpp von Rastatt wegen Betrugs. Theod. Bergmann von Gaggenau wegen Steuerhinterziehung.

Handel und Verkehr.

Frankfurt, 20. Oktober. Umsätze bis 6¼ Uhr Abends. Oesterr. Kredit-Aktien 270½-¼-⅜ bz., Diskonto-Kommandit 220.30-220-220.20 bz., Berliner Handels-Gesellschaft 166 bz., Darmstädter Bank 158.40 bz., Dresdener Bank 157.80 bz., Banque Ottomane 123.10-122-70-80 bz., Internat. Bank Berlin 114.50-70 bz., Oester. fr. Staatsbahn 218⅛ bz., Lombarden 131⅜-½ bz., Dux-Bodenbach 484⅛-¾ bz. G., Heidelberb-Speyer 43.90 bz. G., Marienburger 94.20-63.70 bz., Weimar-Gera 26.80 bz.

Gotthard-Aktien 159-40 bz., Schweizer Central 166-165.60 bz., Schweizer Nordost 145.60 bz., Jura-Simplon 4½pCt. Prior.-Akt. 117.20 bz., Simplon St.-Aktien 105.10 bz., Jura-Simplon St.-Aktien (Conv. West) 99.90-60 bz., ditto (Genuß-Scheine) 23.50 bz., Union 126.20 bz., 5pCt. Italiener 93 bz., 5pCt. Italiener 93 bz. ult., 5pCt. amortisable 92.70 bz.

4pCt. Egypter 96.75 bz., Türken B 23.40 bz., Türkenloose 24.70-65b z., Ottom. Zoll-Oblig. 90 10-90 bz., Allgem. Elektricitäts-Aktien 200 bz., La Veloce 80 bz. G., Alpine 82 bz., Gelsenkirchen 175-40 bz., Laura 141.10 bz.

6½ Uhr: Kreditaktien 270⅜. Lombarden 131⅜. Gotthard 159.20. Banque Ottomane 122.80.

Bei trägem Verkehr erfuhren die Mittags-Schlußkourse meist nur geringe Veränderungen.

Bad. Uhrenfabrik sollten am 18. ds. Abends gestrichen sein.

Wechsel. (K. Sicht.)			Geld-Sorten.	
Amsterdam	fl. 100	168.35	Dukaten	9.70—65
Italien	Lire 100	79.60	20-Franke-Stücke .	16.14—10
London	Lstrl. 1	20.335	Engl. Souvereigns	20.32—27
Paris	Fr. 100	80.40	Russ. Imperials .	16.75—65
Schweiz. Bkpl.	Fr. 100	80.30	Dollars in Gold .	4.19—15
Wien	fl. 100	177.20		

Gemeinnütziges.

* **Wie überwintere ich meine Blumen und wie begieße ich sie?** Alle Pflanzen, welche im Winter ruhen, im Sommer aber treiben und blühen, wie z. B. Fuchsien, Hortensien, Pelargonien u. s. w. werden mit kühlem Wasser begossen. Die Pflanze braucht in der Ruhezeit sehr wenig Wasser; warmes Gießwasser würde einen zu frühen Trieb verursachen und den Blüthenreichthum stören. Die Pflanzen aber, welche im Winter treiben und blühen, wie Primeln, Cyclamen, Cinerarien und alle Blumenzwiebelgewächse, müssen einen sonnigen Platz im warmen Zimmer erhalten und reichlich mit warmem Wasser begossen werden.

* **Rothweinprobe.** Es ist nichts leichter, als verdächtigen Rothwein auf seine Echtheit zu prüfen. Man braucht blos einige Tropfen des Weines auf ein Stückchen gewöhnliche Kreide zu träufeln. Wird der Fleck braun oder schiefergrau, so ist der Rothwein echt und unverfälscht; wird er blau oder spielt er in's Violette, so trinkt man Heidelbeersaft; ist der Wein mit Malvenstoff gefärbt, so färbt sich die Kreide blau oder grün; bleibt der Fleck unverändert roth, gieße man den Wein schleunigst weg, dann verdankt er nämlich seine Farbe dem scheußlichen Fuchsin oder dem Kermesbeerensaft.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 20. Okt. Der „Reichsanzeiger“ erklärt, jeder thatsächlichen Begründung entbehre die Zeitungsmeldung, der Kaiser habe dem Chef der Eisenbahnverwaltung sein lebhaftes Bedauern ausgesprochen, daß das Eisenbahnressort bis jetzt zu wenig gethan habe, um den unbemittelten Klassen großer Centren in Betreff der Wohnungsfrage wesentliche Erleichterungen zu schaffen.

Danzig, 20. Okt. Der Dampfer „Rudolf“, von Greifswald nach Danzig bestimmt, ist bei Leba gestrandet; die Mannschaft ist noch an Bord. Bei Koppalin gerieth das Dampfboot „Kaiser Wilhelm“ auf den Strand; die Mannschaft ist geborgen.

Stuttgart, 20. Okt. Kriegsminister v. Steinheil begibt sich morgen nach Berlin.

Stuttgart, 20. Oktober. Auf Verfügung des Königs finden am Moltketage unter Ausfall des Unterrichts in allen Schulen Festakte statt.

Nürnberg, 20. Okt. Die hiesige Strafkammer verurtheilte heute den Schulverweser Franz Schmidt von Abenberg wegen 20 Sittlichkeitsverbrechen zu einer zweieinhalbjährigen Zuchthausstrafe.

Wien, 20. Okt. Der Strike der Tramway-Bediensteten dauert fort. Diejenigen, welche sich von der Arbeitseinstellung ausschließen wollten, erhalten den unverkürzten Lohn, obwohl die Wiederaufnahme des Verkehrs mit Rücksicht auf den allgemeinen Strike noch unterbleibt.

Pest, 20. Okt. Die Buchdruckerei-Gehilfen wollen am Freitag den neuausgearbeiteten Lohntarif den Buchdruckereibesitzern übergeben. Sie ersuchen spätestens am Samstag Abend sich darüber zu äußern. Falls am Montag keine Einigung erzielt ist, beginnt der Ausstand.

London, 20. Okt. Der „Times“ wird aus Sansibar gemeldet, daß ein britisches Kriegsschiff, gefolgt von zwei für den Schire-Fluß bestimmten Kanonenbooten und dem der Seen-Gesellschaft gehörenden Dampfer „James Stephenson“, welcher eine Anzahl mit Munition und Vorräthen beladene Lichterschiffe schleppte, in den Zambesi am 8. Oktober eingelaufen ist. Die eingeborene Bevölkerung hielt das Ufer besetzt, schreiend und tobend. Die portugiesischen Behörden in Gombe protestirten energisch. — Der englische Admiral Freemantle ist mit 10 Kriegsschiffen in Sansibar angelangt. Das Flaggenschiff mit dem britischen Generalkonsul fährt am Montag nach Lamu, um eine Untersuchung der Niedermetzelung der Deutschen in Witu anzustellen. Die übrigen Schiffe folgen, falls aktive Operationen nöthig sind, um Genugthuung zu erhalten. — Eine Privatkarawane von 300 Lastthieren ist in Ugogo beraubt und völlig vernichtet worden.

Paris, 20. Okt. In Belfort wurde der Kasernenwärter Dietrich und dessen Schwester verhaftet. Beide unterhielten verdächtige Beziehungen zu einem Hanoveraner Stahl, der mit Bonnet verkehrte und im gleichen Hotel wohnte. Bei Dietrich wurden Pläne der Forts und ihrer Vermörtelung gefunden.

Amsterdam, 20. Oktober. Eine gemeinschaftliche Sitzung der beiden Kammern über den Vorschlag der Regierung behufs Einsetzung einer Regentschaft soll am Dienstag den 28. ds. Mts. stattfinden.

Vereine.

Frohsinn. Heute abend halb 9 Uhr Probe.

Gesangverein Fidelia. Heute keine Probe. Morgen Mittwoch: Probe für Solisten.

Familiennachrichten.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Geburten: 13. Okt. Ludwig Wilhelm, Vater Andreas Schreiner, Schlosser. 14. Marie Josefine, Vater Karl Feßler, Wirth. 17. Otto Wilhelm, Vater Rudolf Ehmann, Sergeant.

Eheaufgebote: 18. Okt. Gottlieb Hennige von Offenbach, Portier hier, mit Friederike Siffring von Güglingen. — August Neubrand von Ettlingen, Fabrikarbeiter hier, mit Sophie Krauter von Heilbronn.

Todesfälle: 17. Okt. Otto, alt 2 Monate 19 Tage, Vater Wilhelm Paulus, Landwirth. 18. August Warth, Techniker, ledig, alt 21 Jahre. — Karl Boll, Schloßwächter, ein Ehemann, alt 43 Jahre. — Mina, alt 1 Monat 1 Tag, Vater Konrad Wagner, Maschinenarbeiter. 19. Sigismund Reis, Rechtsanwalt, ein Ehemann, alt 39 Jahre. — Elsa, alt 2 Monate 25 Tage, Vater Bernhard Grethel, Wirth. — Kilian Herrmann, Taglöhner, ein Ehemann, alt 33 Jahre.

Auswärtige Todesfälle.

Frau Marie Hafner, geb. Rack, Konstanz. — Dr. Gust. Beuttel, Apotheker, Rheinbischofsheim (Illenau). — Frau Christoph Höckele Wwe., Brötzingen. — Eug. Wißhack, Kaufmann, Freiburg. — Gg. Halter, Pflanzschulenbesitzer, Durbach. — Frau Marg. Preis, geb. Grün, Heidelberg.

Briefkasten der Redaktion.

K. P., Gaggenau. Gerne berichtigen bezw. ergänzen wir auf Grund Ihrer Mittheilung jene Korrespondenz (Hördten) dahin, daß der betr. Radfahrer nachweislich keine Schuld an dem Unfall hatte und daß der Niedergerannte nur wenige Augenblicke bewußtlos war und nach ärztlicher Aussage in einigen Tagen schon wieder seinem Beruf nachgehen können wird. Bei dieser Gelegenheit möchten wir im eigensten Interesse unsre Herren Korrespondenten im Lande wiederholt um ja recht gewissenhafte Berichterstattung ersuchen. — **„Unglückliche Frau und Mutter.“** Wir haben zunächst keinen Grund, ihre Zuschrift für Scherz zu halten, können aber gleichwohl nicht ernstlich daran glauben, daß sie so viel Naivetät besitzen, alle Gedichte, „Gedankensplitter“, Reklamen ꝛc., die seit Jahren in unserm Blatt enthalten sind, bezögen sich einzig und allein auf die von Ihnen erwähnte, Ihnen so nahe stehende Persönlichkeit. Sind Sie denn wirklich so unheilbar eifersüchtig? — **J. G. P., Allfeld.** Gerne zu Ihren Diensten, können wir Ihnen eine zweckdienliche Antwort nur dann geben, wenn Sie uns des Weiteren noch mittheilen, ob fragl. Zögling gewisse Neigungen zu einer bestimmten Berufsrichtung oder Handfertigkeit ꝛc. schon irgendwie verrathen hat, oder welchem Beruf, ob einem Handwerk, dem Kaufmannsstand, der Technik oder dem Studium der Junge zugeführt werden soll. Anstalten, wie Sie eine solche suchen, gibt es verschiedene, und wir werden nach Einlauf Ihrer weiteren Antwort Ihnen die geeignete Adresse zukommen lassen.

Fröhlich Pfalz, Gott erhalts! Deutscher Sängermarsch
nach Streng von Gruss. Vorzüglich geeignet für alle Sängerkreise!
Prachtausgabe f. Kl. M. 1.—, Chorpartitur 75 Pf., jede Stimme 20 Pf.,
Orchesterstimmen M. 3.—, Selbstverlag von F. STRENG, Strassburg, (Els.)

Aufforderung.

Nr. 8510. Da in den Monaten November und Dezember die regelmäßige Gebäudeeinschätzung für die Feuerversicherung stattfindet, wobei sämmtliche in diesem Jahre neu errichteten Gebäude und solche, welche durch Anbau in ihrem Umfange vergrößert oder durch Abbruch verkleinert worden sind, deren Werth durch Ausbesserungen um mindestens 100 Mk. erhöht oder durch Baufälligkeit um mindestens diese Summe vermindert worden ist, berücksichtigt werden müssen, werden die Hausbesitzer, welche ohne vorherige bezirksamtliche Anzeige am Bestande ihrer Gebäude Aenderungen vornehmen ließen, oder solche, deren Gebäude oder Aenderungen überhaupt bis jetzt nicht zur Einschätzung kamen, ersucht, alsbald hierher (Rathaus, Zimmer Nr. 36, Eingang von der Zähringerstraße, Lit. H) Mittheilung zu machen.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1890.

Der Stadtrat:
Krämer.
10174) Zimmermann.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde Karlsruhe läßt die ihr eigentümlich gehörenden Aecker auf Knielinger Gemarkung, bestehend:

1. aus 60 ar 39 qm im Gewann: An der Hand,
2. aus 56 ar 16 qm im Gewann: Wolfsgrube bei der Station Knielingen,
3. aus 82 ar 89 qm im Gewann: Karlsruher Weg nördlich der Station Knielingen,
4. aus 90 ar im Gewann: Am Neureuther Weg, nördlich der Eisenbahn,
5. aus 169 ar 56 qm im Gewann: Steingrund südlich der Eisenbahn beim Ortsetter

an den Meistbietenden auf 9 Jahre verpachten, wozu Tagfahrt anberaumt wird auf 10039

Montag, den 3. November 1890, Nachmittags halb 2 Uhr,

für die Parzellen im Gewann Wolfsgrube, Karlsruher Weg, am Neureuther Weg und Steingrund, Zusammenkunft am Knielinger Stationsgebäude und

Nachmittags 4 Uhr

für die Parzellen an der Hand, Zusammenkunft am Bahnwartsgebäude Nr. 10 an der Mannheimer Straße.

Karlsruhe, den 15. Oktober 1890.

Städt. Tiefbauamt.

Vergebung von Erdarbeiten.

Die Herstellung der Rheinbahnstraße zwischen Leopoldstraße und Friedenstraße bedingt einen Abhub von 1321 cbm Erdmasse. Diese Arbeit soll vergeben werden und liegen die Bedingungen hierüber in unserem Bureau zur Einsicht auf.

Endtermin der Vergebung ist am **27. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr.**

Angebote sind mit entsprechender Aufschrift bis zum genannten Termin bei uns einzureichen. 10137

Karlsruhe, den 18. Oktober 1890.

Städtisches Tiefbauamt.

Bautechniker-Gesuch.

Zu sofortigem Eintritt für dauernd wird ein technischer Bureaugehilfe mit schöner Handschrift gesucht.

Jahresgehalt 1080 Mk.

Bewerber wollen sich **längstens bis 31. d. M.** bei uns mit eigenhändig geschriebener Eingabe unter Anschluß von Zeugnissen melden. 10165

Karlsruhe, den 20. Oktober 1890.

Großh. Hofbauamt.
Hemberger.

Kapital auszuleihen.

Bei der unterzeichneten Verrechnung liegen gegen hinreichendes liegenschaftliches Unterpfand 23,000 M. zum Ausleihen bereit. (10193

Pfandgerichtliche Schätzungen wollen baldmöglichst bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1890.

Verrechnung des Waisenhauses:
Lautenschläger.

1000 Briefmarken ca. 170 Sorten, 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 M. — 120 bessere europäische 2,50 M. bei **G. Zechmeyer, Nürnberg.** Ankauf. Tausch. 10124

Bekanntmachung.

Bei dem Kaiserlichen Postamt 2 hier (Bahnhof) wird der Geldbriefbeutel mit einem Werthinhalt von 2420 Mark, welcher von der Bahnpost Nr. 23 Stuttgart-Straßburg (Elsaß) am 19. d. M. 3 Uhr 9 früh hier für das genannte Postamt abgewiesen werden sollte, vermißt.

Auf die Wiederherbeischaffung des Beutels bezw. des Geldes und die Ermittelung des Thäters wird hiermit eine Belohnung bis zu 200 M. ausgesetzt.

Der Kaiserliche Oberpostdirektor:
Geheime Oberpostrath
Heß.

Frohsinn.

Dienstag Abend halb 9 Uhr:

Probe.

10188) Der Vorstand.

Gesangverein „Fidelia".

Dienstag Abend **keine** Probe.
Mittwoch Abend 8 Uhr:

Probe
für Solisten.

10180) Der Vorstand.

Pritschenwagen,

zum ausziehen, ist herzuleihen Bahnhofstraße 34, II. Stock. (10192

Zu verkaufen.

Wirthschafts-Verkauf.

Ein neu erbautes vierstöckiges Wirthshaus mit Garten-Wirthschaft und schöner Kegelbahn, im westlichen Stadttheil, ist mit einer Anzahlung von 2000 Mk. verkäuflich. Verkaufspreis 58000 Mark. Mietherträgniß jährlich 4032 Mark. (10180

Näheres durch **F. Heil,** Waldstr. 51.

Haus-Verkauf.

Ein sehr gut rentirendes Haus im Bahnhofstadttheil mit Einfahrt und Stallung, welches jährlich 2190 Mk. Miethe einträgt, soll bei geringer Anzahlung um 32000 Mk. verkauft oder gegen ein kleineres auf dem Lande oder im Stadttheil Mühlburg vertauscht werden.

Näheres durch **F. Heil,** Waldstraße 51. (10179

Porzellan-Ofen zu verkaufen.

Ein weißer **Porzellan-Ofen** mittlerer Größe für Holz- und Kohlen-Feuerung ist zu verkaufen. 10144

Näheres Bahnhofstraße 26, 2. St.

Füll-Ofen.

Ein gut erhaltener **Junker und Ruh-Ofen** ist billig zu verkaufen bei

10050 **Paul Seher,** z. gold. Kopf.

Pintscher-Hund,

kleines Männchen, schwarz, mit braunen Abzeichen, am Hinterkopf etwas braun melirt, hat sich **verlaufen.** Man bittet denselben abzugeben bei

L. Bull, Durlacherstr. 27.

Vor Ankauf wird gewarnt. 10150

Ein gutes 10141

Zugpferd

ist billig zu verkaufen:
Mühlburg, Hardtstr. 13.

Ein kreuzsaitiges 10095

Pianino,

schwarz, mit Metallstimmstock, hat **billig** zu verkaufen: **Emil Fleischer,** Kaiserstr. 160, Eingang Douglasstr.

Adressbuch

für 1890 von Karlsruhe, billig abzugeben. Wo? sagt d. Exp. d. Bl. (10171

Ein Nußbaum-Pianino,

kreuzsaitig, mit prachtvollem Ton, hat im Auftrag für 550 Mark zu verkaufen (10096

Emil Fleischer,
Kaiserstraße 160, Eingang Douglasstr.

Schreib-Sekretär zu verkaufen.

Ein gut erhaltener **Schreibsekretär** ist zu verkaufen. 10143

Näheres Bahnhofstraße 26, 2. St.

100 Ztr. Gelbe Rüben

zu verkaufen bei

10136 Schreiner **Welcker** in Ettlingen.

Zwei gut erhaltene **Kinderwagen** sind **zu verkaufen:** 10149

Gottesauerstraße 6.

10168

Lohengrin.

Dienstags-Concert

von der Kapelle der Kgl. Unteroffizierschule Ettlingen.

Eintritt 20 Pfg. **Anfang 8 Uhr.**

Bierhalle zum Eichbaum.

Heute Dienstag, den 21. Oktober 1890:

Grosses Concert & Vorstellung

der hier so beliebten Singspiel- und Komikergesellschaft

Kern & Rothstein. 10170

Anfang halb 8 Uhr. **Entree frei.**

Zur Stadt Mannheim

hinter der Kleinen Kirche.

Heute Dienstag, den 21. Oktober 1890:

Humoristische Soirée

der beliebten Gesellschaft

Seppl Bothmann

3 Damen — 3 Herren.

Auftreten der **Geschw. Kemp,** Großer Lach-Erfolg!
" " Lieder- und Walzer-Sängerin **Frl. Rossée,**
" " Tyroler Duettisten **Geschw. Bothmann,**
" des Baritonisten und Kapellmeisters Herrn **Roser.**

Anfang 8 Uhr. **Eintritt frei.**

Abwechslungsreiches Programm. 10194

Erklärung.

Es könnte der Inhalt der von Herrn **Carl Betz** hier in letzter Zeit erlassenen Annoncen betreffs seiner **Bodega** zu Verwechselungen führen. Um unsere geehrten Abnehmer hiervor zu schützen, erklären wir, daß Herr **Carl Betz** in seiner sogen. **Bodega,** Kaiser Wilhelm-Passage 9/11, **keine** Niederlage unserer Weine unterhält, überhaupt schon seit einem Jahre in keinerlei geschäftlicher Beziehung zu uns steht. 10178

Unser Vertreter in Karlsruhe ist

Herr F. Bausback, Kaiserstrasse 134,

in dessen Lokal allein unsere **Sanitäts-, Dessert-** und **Frühstücksweine**

glasweise u. in Flaschen zu Originalpreisen

verkauft werden.

Die Spezial-Direktion der

The Continental Bodega Company

Aeltestes Spezial-Geschäft in Spanischen und Portugiesischen Weinen auf dem Continent.

Frankfurt a. M.

Stellen finden.

Gesucht nach **Freiburg** ein tüchtiger

Maschinenschlosser

für dauernde Beschäftigung.

Offerten unter Chiffre R. F. 10033 befördert die Exped. der „Bad. Presse".

Tüchtige Weinküfer

sowie ein älterer **Kellermeister** gegen guten Lohn **sofort** gesucht

Franz Fischer & Cie.,

10177 **Karlsruhe, Steinstraße 29.**

Wir suchen für eins der **bedeutendsten Export-Geschäfte** eine **durchaus zuverlässige** energische Persönlichkeit als

Magazin-Verwalter,

welchem zugleich die Erledigung leichter schriftlicher Arbeiten obliegt, weßhalb Bewerber mit **schöner Handschrift bevorzugt** werden. Bei hohem Gehalte ist die Stellung angenehm und **dauernd.** (10187

W. Hirsch's Plac.-Institut,
Haupt-Bureau Mannheim.

Eine reinliche, zuverlässige **Lauffrau** wird auf sofort gesucht. 10164

Zu erfragen Waldstraße 56, 4. St.

Holz-Drechsler,

ein gewandter, findet sogleich **Arbeit** bei **A. Dengler,** Akademiestraße 22, Karlsruhe. 10145

2 tüchtige Blechner

finden dauernde Beschäftigung bei

Adam Schwarz,
Blechnermeister, 10190
Durlach, Mittelstraße 10.

Als Taglöhner

findet ein solider, verheiratheter Mann dauernde Beschäftigung bei dem

Düngerabfuhrunternehmen Zirkel 32. (10104

Lehrling-Gesuch.

Comptoiristinnen-Lehrstelle.

Auf dem Comptoir eines hiesigen industriellen Etablissements findet ein jüngeres, gebildetes Fräulein Gelegenheit zur Erlernung der Korrespondenz und Buchführung; bei befriedigenden Leistungen monatliche Gratifikation. Nach zweijähriger Lehrzeit Anstellung im Hause. Gute Schulkenntnisse sind bedingt und wollen Reflektirende Zeugnisse und Referenzen an die Exped. der „Badischen Presse" unter Nr. 10147 einsenden.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, welcher Lust hat, das **Metzgerhandwerk** gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen gleich oder später in die Lehre treten bei (10175

Christian Krieg,
Metzger u. Wurstler in Durlach.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der Lust hat, die **Brod- und Feinbäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei

9153 **Ed. Förderer,**
Brod- und Feinbäckerei.

Metzger-Lehrling.

Ein junger, kräftiger Bursche, der Lust hat, die Metzgerei gründlich zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen sogleich eintreten bei

Leopold Hemmer,
Metzger u. Wurstler. (10173
Karlstraße Nr. 25.

Stellen suchen.

Eine gebildete ältere Person **sucht Stelle** als

Haushälterin

zu einem älteren Herrn oder Dame, als **Krankenpflegerin** oder zu Kindern.

Näheres bei Frau **Giesecke,** **Durlach,** Pfinzvorstadt 49. 10191

Zu vermiethen.

Wohnungen zu vermiethen

Drei Wohnungen von je 3 Zimmern nebst Zubehör per sofort oder auf den 23. Oktober d. J. billigst zu vermiethen bei (10074

K. J. Braun,
Degenfeldstraße Nr. 9.

Durlach.

Wohnung zu vermiethen.

Meine **Parterre-Wohnung** mit freier Aussicht auf den Thurmberg, in schönster Lage, bestehend in vier schönen Zimmern, Küche nebst Zugehör; habe per 23. April an **eine** ruhige Familie zu vermiethen.

Carl Robert Schmidt,
10128 Blumenvorstadt Nr. 5.

Wilhelmstraße 53, im **4 Stock,** ist eine Schlafstelle mit Kost an zwei solide Arbeiter zu vermiethen.

Bürgerstraße 21 ist sofort an einen soliden Arbeiter **eine Schlafstelle zu vermiethen.**

Winter-Mäntel.

Gebr. Rosenbaum
Karlsruhe, 191 Kaiserstrasse 191.

Wintermäntel, Kindermäntel in verschiedenen Ausführungen von M. **10** bis M. **150.**
Wintermäntel neueste Façons von M. **16** an und höher.
Jaquets in enormer Auswahl von M. **4.50** an bis M. **70.**
Regenmäntel von M. **7** an bis M. **60.**

Badischmäntel, Kindermäntel in den reizendsten Façons für jedes Alter passend, Hunderte von Stücken am Lager von M. **1.50** an.
Russische Röcke — Theater-Röcke — Seidenplüsch-Jaquets.

Anfertigung nach Maaß. — Auerkannt größte Auswahl und billigste, aber feste Preise.

10169

Regen-Mäntel.

L. Fr. Schuster (O. Geibel),
Musikalienhandlung, Musikalienleihanstalt,
Musikalien-Antiquariat,
Karlsruhe, Kaiserstrasse 159, Eingang Ritterstrasse.
Billigste Bezugsquelle aller Musikalien u. musikalischen Schriften. (8927
Ankauf gut erhaltener Musikalien, sowie ganzer musikalischer Bibliotheken.

Wiesbadener
Kochbrunnen-Quell-Salz

ein reines Naturprodukt,

unter **amtlicher Controle** hergestellt und **ärztlich allgem. empfohlen und verordnet als bestes und schnell wirksamstes Beseitigungsmittel bei Verdauungs- und Ernährungsbeschwerden, Darm- u. Magenleiden** aller Art. Ebenso von **eminent heilkr.** Wirkung bei **Catarrhen** der **Luftröhre** und der **Lunge**; bei **Husten, Heiserkeit, Schleimauswurf** u. s. w. und in Folge seines **HOHEN LITHIONGEHALTES** bei **gichtischen u. rheumatischen Leiden.**

Ein Glas **Kochbrunnen-Quell-Salz** entspricht dem Salzgehalt und dementsprechend der Wirkung von etwa 35—40 Schachteln Pastillen.

Preis per Glas 2 Mark.

Käuflich in den Apotheken und Mineralwasserhandlungen etc.

Ausführliche Gebrauchsanweisungen und Brunnenschriften gratis und franco durch das Wiesbadener Brunnen-Comptoir.

Das natürliche (ächte) Wiesbadener Kochbrunnen-Quell-Salz gelangt ausschliesslich in Gläsern mit Schutzmarke wie nebenstehende verkleinerte Abbildung zum Versandt, worauf man beim Einkauf zu achten bittet. (8622

Loose à 1 Mk.

der

Gewerbe-Vereins-Lotterie Furtwangen

sind zu beziehen durch die
Expedition der „Badischen Presse".
Nach auswärts gegen Einsendung von M. 1.10 in Briefmarken.

Korsetten-Verkauf.

Aus einem Nachlaß habe ich im Auftrag ca. **700 bis 800 Stück Korsetten** unter Fabrikpreisen abzugeben, worauf ich besonders Wiederverkäufer aufmerksam mache.

Karlsruhe, den 20. Oktober 1890.

M. Wirnser, Waisenrichter,
Zähringerstraße 35. 10153

Großherzogl. Hoftheater
zu Karlsruhe.

Dienstag, den 21. Oktober 1890.
Dreizehnte Vorstellung außer Abonnement.
Zum ersten Male:

Die Legende von der heiligen Elisabeth

von Franz Liszt.
Szenisch dargestellt in zwei Theilen und sieben Bildern.
Regie: Herr Harlacher.

Personen:

Elisabeth, als Kind	Paula Schwartz.
Ludwig, als Kind	Gustav Gartner.
Elisabeth	Fräulein Mailhac.
Landgraf Ludwig	Herr Cords.
Landgraf Hermann	Herr W. Beyer.
Landgräfin Sofie	Fräulein Friedlein.
Ein ungarischer Magnat	Herr Plank.
Der Seneschall	Herr Nebe.
Kaiser Friedrich II. von Hohenstaufen	Herr Heller.

1. Theil.
1. Bild: Ankunft der Elisabeth auf der Wartburg.
2 Bild: Das Rosenwunder.
3. Bild: Die Kreuzritter.
4. Bild: Die Kreuzritter auf dem Marsche.

2. Theil.
5. Bild: Vertreibung Elisabeth's von der Wartburg.
6. Bild: Elisabeth's Tod.
7. Bild: Kaiser Friedrich.
Feierliche Bestattung Elisabeth's.

Anfang 1/2 7 Uhr. Ende 9 Uhr. Kasse-Eröffnung 6 Uhr.

Mittwoch, den 22. Oktober. Theater in Baden. 3. Abonnements-Vorstellung. **Romeo und Julie.** Trauerspiel in fünf Akten von Shakespeare. Nach W. A. Schlegel's Uebersetzung.
Donnerstag, den 23. Oktober, 3. Quartal, **107.** Abonnements-Vorstellung. **Die große Glocke.** Lustspiel in vier Akten von Oskar Blumenthal.

Läuferstoffe, Vorlagen, **Tischdecken, Kommodedecken** von M. 1.— an, **Schoner** in großer Auswahl,

Bettdecken

große, weiße, von M. 1.50, **ächtfarbige,** von M. 2.—, stets **das Neueste,** bis zum feinsten Genre.
Eine Parthie **Schlafdecken** im **Ausverkauf** unter Preis. 10003

Oscar Beier,
Kaiserstraße 141, nächst dem Marktplatz.

Kleine Anzeigen,

als:
Wohnungen, Möbl. Zimmer, Ladenlokale, Magazine
zu miethen oder vermiethen, **Stellen-Gesuche** und **Stellen-Angebote** für **Dienstboten** und **Arbeiter**
finden in der **„Badischen Presse"** den **größten Leserkreis** und werden trotz der großen Auflage des Blattes **5 Petitzeilen** (ca. 20 Worte) mit nur **20 Pfg.** berechnet. Jede weitere Zeile 5 Pfg.

Billigste Bezugsquelle für prima

Baumwoll-Flanelle

und daraus angefertigte
Herrenhemden, Nachthemden, Knabenhemden, Unterbeinkleider, Frauenhemden, Mädchenhemden, Kinderhemden, Unterröcke
in grösster Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen 10184

Gustav Oberst,
Kaiserstr. 88, neben dem Museum.

Bad. Kunstgewerbeverein.

Die satzungsgemäß alljährlich abzuhaltende

Generalversammlung

ist auf **Sonntag, den 26. Oktober, Abends 6 Uhr, im Saale des Gasthofs zum Erbprinzen** anberaumt.

Tagesordnung: 1) Neuwahl für 8 satzungsgemäß ausscheidende Vorstands-, bezw. Ausschußmitglieder; 2) Jahresbericht des Vorstandes über die Thätigkeit des Vereins; 3) Rechnungsnachweis und Voranschlag des Schatzmeisters; 4) Bericht des Vorstandes über die nächstjährige Fächerkonkurrenz und die damit verbundene Ausstellung; 5) Bericht über den Stand des Kunstgewerbemuseums.

An die Generalversammlung wird sich die übliche gesellige Vereinigung mit gemeinsamem Nachtessen (Gedeck 2 M.) anschließen. Zu zahlreichem Besuche ladet ein 10148

Der Vorstand.

Karlsruhe, den 18. Oktober 1890.

Bahnhof-Hôtel.

Empfehle für bevorstehende **Winter-Saison** meinen neu erbauten, **eleganten Saal** zur Abhaltung von

Hochzeiten, Abendunterhaltungen, Kränzchen und Festlichkeiten aller Art.

Ausgezeichnete Küche, reine Weine.

Aufmerksame Bedienung.

10172) Achtungsvollst

Chr. Rösch.

Restauration zum Salmen

Ludwigsplatz.

Hochfeines Export- und Lagerbier, sowie bekannte gute Küche, reine Weine empfiehlt bestens 10159

G. Bremeier.

Wirthschafts-Eröffnung & Empfehlung.

Freunden und Bekannten, sowie dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefl. Kenntniß, daß ich unter'm Heutigen die Wirthschaft

Zum Markgräfler Hof,

Adlerstraße 31,

übernommen und eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch Verabreichung eines guten Weines und guter Speisen, sowie eines feinen Stoffes Biers meine Gäste zu befriedigen. 10151

Hochachtungsvoll

Ferdinand Brandstetter.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Erlaube mir hiermit, einem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter Heutigem ein

Uhren-Lager

nebst **Reparatur-Geschäft**

errichtet habe.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **goldenen** und **silbernen Taschenuhren, Regulatoren, Wanduhren, Weckern, Schwarzwälder-Uhren etc.** Ebenso große Auswahl in **Ketten, Anhängern, Goldwaaren etc.**

Ganz besonders mache auf meine **Reparaturwerkstätte** aufmerksam. Durch mehrjährige Thätigkeit in den größten Geschäften bin ich im Stande, jeder an mich gerichteten Anforderung zu entsprechen.

Ich bitte geehrtes Publikum um geneigten Zuspruch. 10000

Karlsruhe, den 17. Oktober 1890.

Hochachtungsvoll

Otto Föhner, Uhrmacher,

Schützenstraße 11 (Bahnhofstadttheil).

Geschäfts-Empfehlung.

Hiermit beehre ich mich, mein reich ausgestattetes Lager **selbstgefertigter, solid gearbeiteter Möbel aller Art, ganzer Aussteuern** und **Zimmereinrichtungen,** alle Sorten **einzelner kuranten Möbel,** als: **Spiegelschränke, Kleiderschränke, Bettstellen, Kommoden, Tische u. s. w.** in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Zugleich halte ich mich zur **Anfertigung ganzer Einrichtungen** nach Angabe oder Zeichnung, wie überhaupt für alle ins Möbelfach einschlägigen Neu- und Reparaturarbeiten zu den äußersten Konkurrenzpreisen bestens empfohlen. Zeichnungen und Kosten-Voranschläge stehen jederzeit zu Diensten.

Aug. Schaier, Möbelschreiner,

10167) **Herrenstraße 54.**

Nationalliberaler Verein.

Zur Feier des **neunzigsten Geburtstages** des **Generalfeldmarschalls Graf Moltke**

Samstag, den 25. Oktober, Abends 8 Uhr:

Fest-Bankett

im kleinen Saale der Festhalle mit Festrede, Gesang und Musik.

Hiezu laden wir unsere Vereinsmitglieder und Gesinnungsgenossen mit der Bitte um zahlreiche Betheiligung freundlichst ein.

Der Vorstand.

Eingang durch den Garderobenanbau. 10186

Unser gut sortirtes Lager in

Glacé- und Winterhandschuhen

bringen wir hiermit in empfehlende Erinnerung. 10166

Geschwister Söll,

Kaiserstraße 153, dem Museum gegenüber.

Preis-Medaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Die Photograph. Anstalt von Wilh. Graf,

Karlsruhe, Kaiserstraße 243,

empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur **Herstellung von Photographien** aller Art, als: Porträts, Gruppen, Reproduktionen, Architekturen u. s. w. 8393

Garantie für beste Arbeit bei mäßigem Preis.

Medaillen und Diplome von Mannheim, Wien, Karlsruhe und Stuttgart.

Trauerkränze

in Metall-, Perlen-, Stoff- u. Papierblumen

en gros en détail

empfehle in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen.

C. M. Meyer,

Blumenfabrik,

122a Kaiserstrasse 122a,

neben der Kaiser Wilhelm-Passage. (10158

CHOCOLADE-CACAO DER COMPAGNIE FRANÇAISE

3 Fabriken

Paris, Strassburg, London.

Ueberall zu haben in anerkannt vorzüglichen Qualitäten. 9152

Gründl. Klavierunterricht

ertheilt eine junge Frau, Wiener Konservatoristin, gegen mäßiges Honorar. Auskunft aus Gefälligkeit 10115 **Kreuzstraße 14** im Gasthaus.

Gelder auf Hypotheken in **jeden beliebigen Posten** zu billigstem Zinsfuß **auszuleihen,** auch werden **Zieler angekauft** durch **Urban Schmitt,** Hypothekengeschäft, Erbprinzenstraße Nr. 3 in **Karlsruhe.** 10020

Stühle

werden gut und billig geflochten: Karlstraße Nr. 33, Vorderhaus im 3. Stock. (4758

Frische **Hammelkeulen,** frische **Hammelrücken** (wie Rehziemer gehackt), 9½ Pfd. M. 5.50 bis M. 6.—, frisches **Hammelgemüsefleisch** (Brust- und Nierenstück), 9½ Pfd. M. 5.— franko Nachnahme. (8241

W. Foelders in Emden.

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: Erbprinzenstraße 21, 2. Stock. (9026

Gänselebern

werden fortwährend angekauft: Bürgerstraße 17, parterre. 9686

Gänselebern 9286

werden fortwährend angekauft: **Kreuzstraße 16.** 1 Stiege hoch.

---

36 hochamusante Bilder, Mj. 1½ M. Wo z. v. **Kindersegen** Buch „Ueber d. Ehe" 1 Mk. z. w. Mkn. Literaturbüreau Dr. 8, Gotha.

Heirath.

Ein gebildetes, elternloses Fräulein von 22 Jahren, mit einem Baar-Vermögen von 70 000 Mk., wünscht sich in Bälde mit einem besseren Beamten oder einem sicher angestellten, jungen Herrn zu verehelichen.

Nur ernstgemeinte Anträge bittet man unter **K. H. 300** postlagernd Bahnhof abzugeben.

Vermittler ausgeschlossen. (10048

Heirath

für Wirthe. 10073

Eine geb. Wittfrau ohne Kinder, mit feiner Wein-Restauration, kathol. Religion, würde sich wieder verehelichen. Das Geschäft ist sehr gut und besitzt Betreffende **großes Vermögen.**

Ernstgemeinte Offerten unter Chiffre J. K. 9937 an die Expedition der „Bad. Presse" erbeten. **Größte Diskretion.**

Flaschenweine.

Für M. 23.75 Pfg.

offerire ich unter Garantie für Reinheit

accisfrei in's Haus geliefert:

a) 50 Flaschen **guten weißen Elsässer Tafelwein**
oder
b) 45 „ **besten weißen Pfälzer Tafelwein**
oder
c) 40 „ **guten alten Oberländer Rothwein**
oder
d) 25 „ **guten Burgunder**
oder

Sortiment 1:	25	Flaschen	Sorte	a. und
	20	„	„	c. oder
Sortiment 2:	25	„	„	a. und
	23	„	„	b. oder
Sortiment 3:	23	„	„	b. und
	20	„	„	c. oder
Sortiment 4:	20	„	„	b. und
	13	„	„	d.

Nicht konvenirende Weine werden bei sofortiger Reklamation **bereitwilligst** gegen andere Sorten umgetauscht.

— Flaschen leihweise. — Proben gratis. —

Diejenigen tit. Konsumenten, welche meine Weine noch nicht kennen, bitte ich angelegentlichst, sich durch **einen Versuch** von der **Vorzüglichkeit** derselben zu überzeugen.

Max Homburger,

Weinhandlung,

30 Kronenstraße 30.

Leitendes Prinzip: Großer Umsatz kann nur erzielt werden durch Lieferung guter Waaren zu billigsten Preisen. 10163

Beehren uns, Ihnen den Empfang sämmtlicher persönlich eingekauften Neuheiten von **Paris** ergebenst anzuzeigen.

Geschw. Hasslinger,

Damen-Confections-Geschäft

Friedrichsplatz 6. 9926

RESTE

in Baumwollflanell, Wollflanell, Unterröcken, wollenen u. halbwollenen Kleiderstoffen, billigst. 9929

Karlstr. 29a. C. P. Kopf, Kreuzstr. 3.

Ruhrkohlen

erster Qualität ist eine Schiffsladung für mich in Maxau eingetroffen und empfehle solche zu billigen Preisen. 10156

Ph. Bader,

Kohlen- und Brennholz-Handlung,

Amalienstraße 59.

Ruhr-Kohlen

Princip: bester Zechen

Kohlen-Preis-Erhöhungen

an den Zechen der Ruhr

sind bereits eingetreten, doch werden, um **werthen Gönnern unseres Geschäfts** entgegenzukommen, bei demnächst **wieder zu erwartendem Schiff in Maxau a. Rh. mit allen Sorten Kohlen möglichst billige Preise einräumen**, sehen daher **baldgefl. Vormerkungen jetzt schon** entgegen und zeichnen (10185

hochachtungsvoll

Gehres & Schmidt,

Kohlen- und Holzhandlung,

Kontor: Kaiserstrasse 126.

billigst einzuführen.

Englische Tüllvorhänge, weiß u. crême

kleine per Meter 15, 20, 30, 40, 50 Pfg. u. s. w.,
große per Meter 40, 50, 60, 70, 80 Pfg. u. s. w.,
Manillagardinen per Mtr. 35, 45 Pfg. bis zu den feinsten,
Draperien in verschiedenen Breiten in allen Preislagen
empfiehlt 10162

Emil Bächler,

Kaiserstraße 135, zwischen Marktplatz und kleiner Kirche.

Kaiser-Panorama.

99 Kaiserstraße 99

Vom 19. bis mit 25. Oktober:

Oesterreich.

Steiermark.

I. Cyclus. (10077

Lebensbedürfniß-Verein Karlsruhe

empfiehlt

Dürrfleisch,
Göttinger Wurst,
Frankfurter Leberwurst,
Frankfurter Bratwürste,
Preßkopf
und
Filder Sauerkraut. 10064

10109

Cuba-Land,

äußerst preiswerthe Qualitätscigarre

zu 5 Pfennig

bei (9351

Ludw. Ziegler,

Waldstraße 41.

India,

preisgekrönte **5 Pfg.-Cigarre,**

empfiehlt 10160

Gustav Müller,

am kathol. Kirchenplatz.

Echt holl. Javakaffee

mit Zusatz, kräftig und reinschmeckend, gar., à Pfd. 80 Pfg., Postpakete 9 Pfd. M. 7.20, versendet zollfrei unt. Nachnahme. Beglaub. Anerk. a. Wunsch zu Diensten.

Wilh. Schultz, Altona

bei Hamburg. (9104

Nähmaschinen,

bestes Fabrikat, aus der Aktien-Gesellschaft, vormals Herren Gritzner & Cie., Durlach, sowie die beliebte

Pfaff-Maschine

für Familie und Handwerker, empfehle äußerst billig. (10067

St. Göhler,

Nähmaschinen-Geschäft,

Zähringerstraße 48.

Grabkränze

in **Metall mit Porzellanblumen** in schönster Auswahl empfiehlt billigst 10157

Alb. Heusser,

68 Schützenstraße 68.

Unentbehrlich für

Kegelbahnen.

Den Besitzern von Kegelbahnen **zur** Nachricht, daß die 2. **verbesserte** Auflage eines Kegelreglements in hübscher Ausstattung erschienen **und zum Preise** von M. 1.30 durch die Druckerei **von J. J. Reiff,** Spitalstraße Nr. 46, Karlsruhe, zu beziehen ist. (9260